

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4598. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4598

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.00 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

## Auf zum Gemeindevahlkampf!

**Arbeiter, Angestellte, Beamte!**

Durch Beschluß des sächsischen Landtags müssen in den meisten sächsischen Gemeinden bis Ende dieses Jahres die Gemeindevertretungen neu gewählt werden. Im Anschluß daran sind auch die ehrenamtlich tätigen Stadträte und Gemeindevorstände sowie die Mitglieder der Bezirksversammlungen und Kreisaußschüsse neu zu wählen.

**Damit ist das Schicksal der Gemeinden für die nächste Zukunft in die Hände der stimmberechtigten Gemeindeglieder gelegt.**

Diese müssen darüber entscheiden, welche Wege die Gemeindepolitik in der nächsten Zeit gehen soll.

Die Revolution hat die alten Klassenparlamente in den Gemeinden beseitigt und die politische Gleichberechtigung aller Einwohner, auch der bis dahin völlig rechtlosen Frauen, gebracht.

**Von den neuen Rechten haben aber viele Angehörige der besitzlosen Klasse einen falschen Gebrauch gemacht.** Sie haben Anhänger und Vertreter der alten bürgerlichen Parteien gewählt. Dadurch hat sich der durch das freie Wahlrecht ermöglichte Fortschritt in den Gemeinden nicht verwirklichen lassen, zum Schaden der Besitzlosen.

**Das muß diesmal anders werden!**

Die Gemeindevertretungen müssen so zusammengesetzt werden, daß die Vertreter der arbeitenden Bevölkerung die Mehrheit haben.

Das ist notwendig und möglich, denn die arbeitende Bevölkerung bildet drei Viertel der Bevölkerung überhaupt und ihre Interessen sind die Interessen der Allgemeinheit.

Die Sachwalter der besitzenden Klasse, die bürgerlichen Parteien, setzen alles daran, die Mehrheit in den Gemeindevertretungen zu erringen. Sie wollen auch in Zukunft in den Gemeinden das Szepter in den Händen behalten, um ihre Interessenpolitik ungehindert treiben zu können.

**Die Besitzenden kennen keinen Gemeinssinn, kein Opferbringen für die Allgemeinheit; sie kennen nur Eigennutz und Gewinnmacherei.**

Die Gemeindevertretungen sind für die Besitzenden nur da, um den Unternehmern auf Kosten der Allgemeinheit Aufträge und damit Gewinne zuzuschleusen.

**Das darf die arbeitende Bevölkerung nicht länger dulden!**

Mit aller Energie muß sie darangehen, die Gemeindevertretungen und die Gemeindeverwaltungen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Die Hindernisse, die dem noch entgegenstehen, müssen durch die Reform der Gemeindegesetze aus der Welt geschafft werden. Vor allen Dingen müssen die Vorrechte der Ratskollegien verschwinden. Nur der Wille der Einwohner darf in der Gemeinde maßgebend sein. Die Bürokraten haben sich diesem Willen zu fügen, das Volk braucht keinen Vormund.

**Die Aufgaben der Gemeinden werden immer größer.**

Es seien nur die Wohnungsbeschaffung, die Wohlfahrts- und Gesundheitspflege, der Jugendschutz, die Arbeitslosenfürsorge genannt. Hier müssen die Gemeinden bahnbrechend vorangehen. Durch Kommunalisierung aller dazu geeigneten Betriebe müssen die Gemeinden wichtige Vorarbeiten für den Sozialismus leisten.

Die Verteilung der Lasten muß nach der Leistungsfähigkeit erfolgen. Die arbeitende Bevölkerung ist zu schonen. Dafür müssen die großen Vermögen und hohen Einkommen scharf zu den Gemeindebedürfnissen herangezogen werden.

Das Wohl der arbeitenden Bevölkerung ist mit dem Wohl der Gemeinden eng verknüpft. Die Gemeinden sind die Grundlagen des Staates, des Reiches, der ganzen Gesellschaft. Gelingt es nicht, sie gesund und für ihre großen Kulturaufgaben fähig zu machen, so geht die Gesellschaft zugrunde.

**Arbeiter, Angestellte, Beamte! Männer und Frauen! Genossen und Genossinnen!**

Um Eurer selbst willen müßt Ihr Hand anlegen und zäh und unverdrossen arbeiten, damit bei den diesjährigen Gemeindevahlen

**eine unabhängige sozialdemokratische Mehrheit**

in die Gemeindeparlamente einzieht.

Jede Laune ist ein Verbrechen an den Interessen der arbeitenden Bevölkerung, an der Zukunft, am Sozialismus! Darum auf zu unermüdlicher, unverdrossener Werbearbeit!

**für die Unabhängige Sozialdemokratie!**

**Auf zum Kampf! Auf zum Erfolg!**

Der Landesvorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsens.

## Die Krise in Westungarn.

Wien, 13. Oktober.

Wien und ganz Deutschösterreich durchlebt jetzt unruhige Tage, aufgeregte Nächte. Ein Risikogramm Zeit, das vor sechs Wochen 280 deutschösterreichische Kronen gekostet hatte, ist heute nicht für tausend Kronen zu kaufen. Durch die Entwertung der Krone ist eine Teuerung über das ausgehungerte und verarmte Land hereingebrochen, die einfach jeder Beschreibung spottet und die Arbeiter, Angestellte und die öffentlichen Beamten stehen vor der nackten Hungersnot. In einer einzigen Woche ist der Banknotenumlauf mit mehreren Milliarden gestiegen, um die erhöhten Löhne und Bezüge bezahlen zu können. Aber bis das Geld in die Hände der Lohnempfänger gerät, ist es schon lange wieder durch die Entwertung der Krone seiner Kaufkraft beraubt. Es ist mehr als ein Witz, wenn ein Gast in einem Gasthaus, als ihm das Bestellte aufgetragen wurde, erklärt hatte, daß er sofort bezahlen wolle, denn während er das Getränk und die Speise verzehrt, kann eine Preisverhöhung eintreten.

Diese entsetzliche wirtschaftliche Not, die die ganze Bevölkerung in Verzweiflung treibt, wollen die Monarchisten zu einem Putz ausnützen. Sie wissen es wohl, daß in einem Lande, wie Deutschösterreich, wo bei einer Bevölkerungszahl von 6½ Millionen mehr als fünfmalhunderttausend politisch organisierte Sozialdemokraten und mehr als eine Million gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte gibt, jeder Versuch eines reaktionären Putzes innerhalb 24 Stunden von dem Proletariat niedergeschlagen wird. Die Monarchisten rechnen auch nicht auf die eigene Kraft, sondern auf die Weihe Armee Hortyhans, die in Westungarn steht und jeden Tag größer und besser ausgerüstet wird. Der ungarische Monarchist Andrássy erklärte einem Zeitungsberichterstatter, daß die Truppe Ostenburg, die in Debrecen steht, an dem Tage in der Wiener Hofburg frühstücken kann, an dem es ihr gefällt. Diese mahjarische Großprocherei muß zwar jurildgewiesen werden und die Wehrgardisten würden schon mit blutigen Köpfen abgewiesen werden, wenn sie den Versuch machen würden, aber es ist auch aus diesem Satz, wie ja auch tausend anderen unbestrittenen Tatsachen erwiesen, daß Ungarn zu einem Kriege gegen die österreichische Republik rüstet. Das wird Ungarn gar nicht schwer gemacht, denn die Ententevertreter arbeiten noch jetzt an der weiteren Entwaffnung des schon mehr als entwaffneten Oesterreich. Sie gaben eben in diesen Tagen den Befehl, die noch vorhandenen Waffen zu zerstören oder auszuführen, während Ungarn ohne irgendwelche Hemmungen mit Vollstreckung an seiner Kriegsausrüstung arbeitet. Obwohl Oesterreichs Recht von niemandem bezweifelt werden kann, wird Oesterreich mit Krieg bedroht und muß seit sechs Wochen zusehen, wie seine Grenzbevölkerung beunruhigt, beschossen wird, weil es auf die von der Entente ihm auferlegte Durchführung des Friedensvertrages besteht. Die keine Entente, vornehmlich die Tschechoslowakei und Jugoslawien wollten Oesterreich beistehen und wenn nötig, mit Waffengewalt den mahjarischen Banden Einhalt gebieten; aber sie wurden daran von der großen Entente, vornehmlich von Italien, gehindert und der tschechoslowakische Minister Benes mußte sich nach dem Empfang einer schallenden Ohrfeige von seiner Vermittlungsaktion zurückziehen. Es ist zwar ein Grundlag der Ententepolitik, daß die imperialistischen Friedensverträge nicht angerührt werden dürfen, aber an der Schonung des konterrevolutionären Hortyhungarns hat die Entente ein noch größeres Interesse. Man muß das republikanische Oesterreich, wo die Arbeiter schon in allen Dingen ein kräftiges Wort mitzureden haben, demütigen und dem monarchistischen Ungarn, auch wenn es den Friedensvertrag wie ein Fehzettel Papier behanbelt, befehllos sein. In der jetzigen Krise hat Italien diese konterrevolutionäre Rolle übernommen, in anderen Krisen waren es Frankreich oder England, aber immer findet sich eine „demokratische“ Großmacht, die mahjarische Galgenherrschaft zu kühlen! Dabei sind vor allem die gegenrevolutionären Pläne der Großmächte ausschlaggebend: man rechnet auf die Hortyharmee bei einer Intervention gegen Sowjetrußland. Frankreich will einen bewaffneten Gendarmen an der Donau haben, wenn in Oesterreich der Gedanke des Anschlusses an Deutschland erstarben und in die Tat umgesetzt würde. Italien will einen Keil zwischen die Tschechoslowakei und Jugoslawien treiben und insbesondere das letztere Land, das ihm ja bekanntlich „verbündet“ ist, durch eine starke ungarische Armee in Schach halten. Englands Politiker spielen mit dem Gedanken einer Donau-Österreich-Union und als Anfang dazu wäre ihnen eine verkleinerte österreichisch-ungarische Monarchie gar nicht unerwünscht. Alle diese diplomatischen Intrigen werden nun auf dem Rücken und auf die Kosten Deutschösterreichs ausgefochten und alle diese sich paralysierenden Interessen kreuzen sich in dem sonst so unbedeutenden Westungarn.

Aber sogar diese Gesichtspunkte der „großen“ Ententepolitik erkennen die wohlwollende Haltung dem vertragsbrüchigen Ungarn und das Mißtrauen dem vertragstreuen Oesterreich gegenüber nicht reißlos. Es muß noch eines Umstandes Erwähnung getan werden: die meisten Budapestler Vertreter der Entente sind durch gesellschaftliche, geschäftliche oder andere Rücksichten sehr zarter Natur mit den Machthabern in Budapest verbunden. So wird eben heute aus Budapest berichtet, daß der französische Hauptmann Graf Troismonts, Mitglied der französischen Militärmission, sich in Ungarn niedergelassen und der wirtschaftlichen Tätigkeit sich widmen wird. Von dem britischen Obersten Stead ist bekannt, daß er seine militärische und diplomatische Stellung in Budapest zu großen Geschäften ausgenützt hat, daß er unter anderem die

Konzeption für 15 Lichtspieltheater erhalten hatte, und um dies zu ermöglichen, ein besonderes Gesetz beschloffen wurde. Von dem beträchtlichen Geschäftsertrag Höfner ist bekannt, daß er Horths Hausfreund ist. Die Bande des intimen Verhältnisses zwischen Höfner und der Familie Horth wurden vor vielen Jahren noch in Konstantinopel geknüpft. Der britische Admiral Troubridge ist der tägliche Gast des Erzherzogs Joseph, wie Sir George Clark, der die Horthregierung eigentlich vor zwei Jahren eingeleitet hat, zu diesem seinen Entschluß auf einer Jagd bei einem Grafen Jidy gekommen sein soll. Obwohl dies alles Dinge sind, die einer öffentlichen Kontrolle in hohem Maße entzogen sind, könnte man noch lange Spalten mit ähnlichen Angaben füllen, die in Budapest allgemein bekannt sind. Daß diese gesellschaftlichen Verbindungen die Berichte, die von Budapest nach Paris, London und Rom gehen, in hohem Maße beeinflussen und ein bestimmender Grund für die horthfreundliche Politik der Ententemächte werden, ist ohne weiteres klar.

Um die Lage noch verworrener zu gestalten, ist Westungarn nicht nur zum Kreuzweg der verschiedenen imperialistischen Intrigen der großen Mächte geworden, sondern auch zum Kampfplatz der verschiedenen ungarischen Parteien, von denen jede über eine bewaffnete Macht verfügt, und die die Stärkung ihrer innerpolitischen Lage von einem Erfolg in Westungarn erwarten. Alle diese Parteien und Gruppen sind monarchistisch: die eine aus Ueberzeugung, die andere, weil sie gekauft oder eingeschüchtern ist. Aber alle sind darin einig, daß sie ein Stück westungarische Politik machen müssen, um ihren innerpolitischen Kampf besser bestehen zu können. Die regulären Truppen unter dem Kommando des Oberbefehlshabers Gortan, Hamellu und Ferraro zu einer „internationalen Truppe“ ernannt wurden, sind karlistisch. Die „Nationalversammlung“ in Elenstadt, mit dem Mörcherhäuptling Pronan an ihrer Spitze, ist für die freie Königswahl; das bedeutet, daß sie den erwählten will, der der zahlungskraftigste ist. Die Nachricht, daß sich ein amerikanisches Konsortium gebildet hat, das die Güter des Erzherzogs Friedrich um 200 Millionen Dollar gekauft hat, verbesserte sehr die Chancen des jungen Erzherzog Albrecht. Andere Gruppen wirken für eine Vereinigung nicht nur mit Oesterreich, sondern auch mit Bayern und sehen in der Erziehung einer unter französischem Protektorat stehenden von Budapest bis München reichenden katholischen Monarchie die geeignete Lösung. Alle sind aber darin einig, daß das republikanische Oesterreich das vorläufig größte Hindernis zur Bewirkung aller dieser konterrevolutionären Pläne bildet und darum haben sie eine Art Burgfrieden abgeschlossen, um den Krieg zur Niederwerfung der Republik in Oesterreich vorzubereiten. So ist die unter monarchistischer Leitung stehende magyarische Armee die Hoffnung und der Verbündete der österreichischen Monarchisten, die, an sich ganz unbedeutend, in der mobilisierten und vier Marschstunden von Wien stehenden ungarischen Armee eine Rückendeckung gefunden haben. Die magyarischen Truppen sollen in das Industriegebiet bei Wiener-Neustadt eindringen. Dieser Angriff soll dann das Signal zu einer Erhebung der Monarchisten, besonders der Frontkämpfervereine, in Wien und der bewaffneten Bauernwehren in den Alpenländern werden. So wollen die monarchistischen Konterrevolutionäre unter dem Schutz der horthschen Bajonette an die Eroberung der Republik und an die Niederwerfung der Arbeiterschaft gehen. Das österreichische Proletariat ist sich des furchtbaren Ernstes der Lage wohl bewußt. Es trifft in voller Ruhe, aber mit Entschlossenheit seine Gegenmaßnahmen und wird, wenn es nötig sein sollte, mit der Waffe in der Hand gegen die Verpflanzung des horthschen oder habsburgischen Galgens nach Oesterreich kämpfen.

Die westungarische Frage ist durch alle diese Verwicklungen heute schon über seinen ursprünglichen Rahmen herausgewachsen und ist zu einem Kampfe um die mittelozeuropäischen Republiken, nicht nur der österreichischen, geworden. Würde das österreichische Proletariat niedergeworfen, dann gäbe es keine Kraft, die der Horthisierung Mitteleuropas Widerstand leisten könnte. Trotz alledem ist zu hoffen, daß im entscheidenden Augenblicke nicht nur Oesterreichs Proletariat, sondern auch die Staaten, zu deren Niederwerfung ein gelungenes österreichisch-ungarisches Putsch das Vorbild bilden würde, daß auch die tschechoslowakische Republik und Jugoslawien zu den Waffen greifen und die horthschen Banden zurücktreiben würden. Aber auch in diesem Falle würde es Wien und sein Proletariat sein, das mit seinem lebendigen Leibe ein Wall gegen die magyarischen Baybitten bilden müßte. Deren Niederlage würde den Zusammenbruch des konterrevolutionären Ungarns und das Ende des weißen Schreckens in dem unglücklichen Lande bedeuten. Der Kampf um Westungarn ist so heute zu einer Entscheidungsschlacht um die Zukunft der Revolution in Mitteleuropa geworden.

## Die Milliardenströme der Unternehmer.

Der Reiz der Unternehmer blüht. Die Preise aller Produkte steigen automatisch mit jedem Sturz der Valuta. Dagegen passen sich die Arbeitslöhne, die Gehälter der Angestellten und Beamten den veränderten Preisen nur allmählich an. Die Unternehmer bekommen für die exportierten Waren Weltmarktpreise oder annähernd dieselben. Für eine Warenmenge, für die sie vor wenigen Wochen beim Export 100 Dollars oder damals 7000 Mk. erzielten, erhalten sie heute infolge des Sinkens der deutschen Valuta bei gleichen Preisen 14 000 Mk. Ohne daß die Produktionskosten überhaupt oder kaum nennenswert gestiegen sind, bekommen sie heute 7000 Mk. mehr, verdienen aber auch 7000 Mk. mehr. Und da es sich bei den Exporten um Millionen und Milliardenauszüge handelt, kann man ermaßen, welche riesenhaften Gewinne die Unternehmer gegenwärtig einheimsen.

Die gleiche Sachlage herrschte vor etwa zwei Jahren vor. An der allgemeine deutsche Ausverkauf infolge der schlechten deutschen Valuta in voller Blüte stand. Um die damaligen hohen Valutagewinne nicht ausschließlich in die Taschen der Exporteure stecken zu lassen, sondern sie teilweise der Allgemeinheit zuzuführen, wurde die sogenannte soziale Ausfuhrabgabe eingeführt. Aber die Durchführung dieser Abgabe verzögerte sich bezw. wurde aus leicht ersichtlichen Gründen verzögert bis zum Frühjahr 1920. Mittlerweile hatte sich der Markkurs gebessert und auf Betreiben der Exporteure wurde die ursprünglich zwischen 2 und 10 Prozent festgesetzte Ausfuhrabgabe zum Teil ganz aufgehoben, zum Teil wesentlich ermäßigt, so daß sie sich auf höchstens 4 Prozent stellte, im Durchschnitt aber nicht mehr als 2 Prozent betrug.

Nachdem durch den neuerlichen starken Sturz der Markt-Exportgewinne sich in letzter Zeit wieder ganz außerordentlich gehoben haben, war es eine unbedingte Selbstverständlichkeit und Notwendigkeit, das noch immer bestehende, aber in seiner praktischen Bedeutung durch die Ermäßigungen der Sätze stark herabgeminderte System der Ausfuhrabgaben neuerdings wieder den Zeitverhältnissen entsprechend auszubauen.

Nichts einschneidender als das. Und man sollte meinen, daß die Industrie, die sich doch sonst so vaterländisch und national ge-

bührt, gerne bereit wäre, von ihren Milliardengewinnen, die gegenwärtig durch den Ausverkauf Deutschlands verdient, wenigstens einen Teil auf den Altar des bedrängten Vaterlands zu opfern. Aber weit entfernt davon. Doch hören wir, was der bürgerliche Finanzwirtschaftler Dr. F. B. (Pinner) im Berliner Tageblatt darüber schreibt:

In der Mittwoch-Sitzung des Ausfuhrabgabenausschusses des Reichswirtschaftsrats hatte die Regierung den Antrag vorgelegt, die Sätze der Abgaben um durchschnittlich 4 Prozent der Fakturensummen zu erhöhen, wobei sich als Höchstätze etwa 6 Prozent der Fakturensummen erheben würden, also geringere Sätze, als jene, die bei der Einführung der Ausfuhrabgaben festgesetzt worden waren. Diese Forderungen der Regierung müssen als höchst bescheiden angesehen werden, als zu beschließen, wenn man die Höhe der jetzt möglichen Valutagewinne berücksichtigt, und wenn man auf der andern Seite sich vor Augen hält, daß das Deutsche Reich durch das Ultimatum der Entente gezwungen ist, 26 Prozent von jeder Ausfuhr als variablen Zuschlag zu den festen Reparationszahlungen zu entrichten. Eine Regelung der Art, daß von diesen 26 Prozent 20 Prozent durch die Gesamtheit der Steuerzahler, also auch durch die von der jetzigen Valuten- und Preisentwicklung schwer geschädigten Konsumenten aufgebracht werden sollen, während die Exportgewinne als Rückträger der Valutenentwertung höchstens 6 Prozent auf sich nehmen sollen, muß als höchst unbefriedigend betrachtet werden und kann schließlich als ein Anstoß in Betracht kommen. Man hätte nun meinen sollen, daß die Exportgewinne sich ohne Widerstreben dieser für sie außerordentlich günstigen Regelung fügen würden. Aber die Ausnahme, die der Regierungsvorschlag bei den Unternehmervertretern des Ausfuhrabgabenausschusses des Reichswirtschaftsrats gefunden hat, läßt auf das völlige Gegenteil schließen. Von den meisten Vertretern der Unternehmer wurde mit Heftigkeit gegen die Wiedererhöhung der Ausfuhrabgaben protestiert und die unvorstellbar Forderungen angesetzt, daß man diese Frage auch unter den veränderten Umständen ruhen lassen sollte.

Also, auch unter den veränderten Verhältnissen protestieren die Vertreter der Industrie gegen die Erhöhung der Ausfuhrabgabe und verlangen, daß man diese Frage ruhen lasse, weil sie von den Millionen, die ihnen läpplich zuzuflicken, auch nicht einen Pfennig opfern wollen.

Bei der allgemeinen Steuerreform sind sie gegen die Erlassung der Goldwerte, bei der Ausfuhrabgabe protestieren sie. Aber dennoch ist die Deutsche Volkspartei, hinter der diese protestierenden Kapitalisten stehen, die „Partei des Wiederaufbaus“. Und gemeinsam mit dieser „Partei des Wiederaufbaus“ wollen die Rechtssozialisten die Steuerfragen lösen.

## Studentenstreiche.

Der Allgemeine Studentische PresseDienst meldet, daß das Deutsche Korrespondenzbüro für ausländische Universitäts- und Studentenangelegenheiten ab 1. Oktober 1921 in den Besitz der Deutschen Studentenschaft übergegangen ist. Dieses Bureau hat in den kaum anderthalb Jahren seines Bestehens Erhebliches getan, die seit dem Kriege gänzlich zerfallenen und hauptsächlich durch den Chauvinismus eines vielleicht nicht allzu großen, aber jedenfalls launischen Teiles der deutschen Studentenschaft außerordentlich schwer wiederherzustellenden Verbindungen zwischen der akademischen Welt Deutschlands und des Auslandes wieder anzuknüpfen und in Deutschlands geistige Isolierung eine Bresche zu schlagen. Möglich wurde diese Aufgabe, die oft genug als hoffnungslos bezeichnet wurde, hauptsächlich durch die Persönlichkeit seines Gründers und Leiters, des Dr. Julius Ernst Lips, der das Institut loslag aus dem Reich geschaffen und es von Mai 1920 bis jetzt trotz schwerer Anfechtungen und hartnäckiger Widerstände seitens reaktionärer Studenten- und Universitätskreise mit großem Erfolg erhalten hat. Um so mehr befremdet in fortschrittlichen Studentenzirkeln jetzt ein unter eigenartigen Umständen erfolgter Rücktritt. Es ist kein Geheimnis, daß Lips von den reaktionären Zirkeln, in deren Händen die offizielle Vertretung der deutschen Studentenschaft bisher so gut wie ausschließlich liegt, aus seiner Schöpfung verdrängt worden ist. Nachdem schon verschiedentlich ähnliche Machinationen gescheitert waren, ist es jetzt gelungen, das Bureau durch skrupelloses Vorgehen unter der Leitung des ausschließlich aus deutschnationalen Korporalstudenten bestehenden Vorstandes der Deutschen Studentenschaft zu bekommen, womit dann seiner Wirksamkeit ein Ende gemacht sein dürfte.

Der Rückgang des Bureaus in die Hände der reaktionären, völkischen Studentenveteranen herab: die deutsche Studentenschaft des einzigen Organs, das sie befehligte, um mit ausländischen Universitätskreisen in offiziellen Verkehr zu treten. Auf dem letzten Studentenkongress in Erlangen erklärte der Vertreter der Schweizer Studentenschaft im Namen der gesamten Neutralen, das Bureau sei die einzige akademische Stelle in Deutschland, zu der die ausländische Studentenschaft Vertrauen hegen könne. Die Verdienste des Bureaus und seines Leiters um die Wiederkonkurrenz der internationalen akademischen Beziehungen mußte selbst der reaktionäre Studentenausschuss bei der Übernahme ausdrücklich anerkennen. Aber das Ausland konnte, wie von den verschiedenen Seiten oft genug hervorgehoben wurde, nur deshalb zu dem Bureau Vertrauen haben und mit ihm in Verbindung treten, weil es seinen Leiter einerseits als entschiedenen linksorientiert kannte, andererseits aber wahrnahm, daß er ungleich den reaktionären Studentführern seiner politischen Richtung keinen Einfluß auf die Geschäftsführung des Bureaus einräumte, sondern es auf politisch streng neutralem Boden verwaltete. Daß dies mit einer reaktionären Leitung, der Lips gerade wegen seiner politischen Gesinnung immer ein Dorn im Auge gewesen war, gänzlich anders werden wird, ist jedem In- und Ausländer bekannt, der nur etwas über unsere politischen Verhältnisse orientiert ist. Die Folgen des Wechsels sind denn auch allseitig hervorgetreten. Die Studentenschaft der Tschecho-Slowakei hat als erste fremde Studentenveteranen ihre Beziehungen zum Bureau abgebrochen mit der ausdrücklichen Begründung, daß ihr die nunmehr an der Spitze des Bureaus stehenden Persönlichkeiten ihrer bisherigen Tätigkeit nach keine Gewähr für ein gedeihliches Zusammenarbeiten bieten wie der bisherige Leiter. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß andere ausländische Studentenveteranen ihr bald folgen werden. Mit Vertretern des alten deutschen Geistes mag man im Auslande nirgend zu tun haben, und den namentlich in Frankreich noch immer gegen Bestrebungen nach Isolierung des deutschen Geisteslebens durch die hier besetzte Taktik der deutschvölkischen Studentenschaft kräftig Vorstoß geleistet.

Zusätzlich mit der Auflösung des Bureaus ist auch die vor einigen Monaten von Dr. Lips unter großen persönlichen Opfern gegründete Zeitschrift Student und Ausland, die bereits in mehreren Ländern einen größeren Leserkreis gefunden hat und sich der Mitarbeit zahlreicher bekannter Hochschullehrer und Studentenfürher erfreute, der Auflösung verfallen. Mit ihr hat die fortschrittliche Studentenschaft auch ihr einziges literarisches Organ verloren.

Mit dem Korrespondenzbüro und seiner Zeitschrift ist aber zugleich die einzige Vertretung gefallen, die der fortschrittliche Geist in deutschen Universitätskreisen hatte. Und dies ist nun eine Angelegenheit, deren Bedeutung weit über die akademischen Kreise hinausgeht. Es kann der deutschen Allgemeinheit, es kann insbesondere der Arbeiterklasse nicht gleichgültig sein, daß an den deutschen Hochschulen die Reaktion uneingeschränkt herrscht und jeden Versuch, ihrem unheilvollen Wirken entgegenzutreten, zunichte macht. Es liegt im eigenen Interesse aller freihellen Kreise, den Bestrebungen linksstehender studentischer Elemente den Rücken zu stärken und ihre Organisationen zu fördern. Die politischen Ereignisse gerade der letzten Monate haben ja mit er-

schreckender Deutlichkeit gezeigt, wach ein Geist sich an den Hochschulen entfaltet. Ihn an seiner Stätte selbst entgegenzutreten, ist unmittelbar an der Unmöglichkeit zu bekämpfen, sollte das nächste Ziel aller sein, denen es mit der Förderung freihellen Bestrebungen im Hochschulwesen Ernst ist.

## Der Kongress der italienischen Sozialisten.

Mailand, 14. Oktober.  
Der erste Redner des vierten Verhandlungstages, Benetti, verteidigt die Taktik der Reformisten, indem er vor allem hervorhebt, daß für die unter dem Faschismus schwer leidenden Arbeiter und Bauern eine Teilnahme der Partei an der Regierung von größtem Nutzen wäre, da nur hierdurch die Faschisten erfolgreich bekämpft werden könnten. — Maffi erklärt, der Parteitag von Bologna vor zwei Jahren sei ein Kongress der Selbsttäuschung, der von Livorno ein Kongress der Leidenschaft gewesen, während der gegenwärtige Parteitag ein Kongress der Unwissenheit und Unentschlossenheit wäre. Maffi wendet sich nicht nur gegen die Taktik von Turati und Treves, sondern auch gegen die Serratis, denn er vorwirft, daß seine Anträge von Zweideutigkeiten strotzen. Wenn unser Antrag auf Ausschluß der Reformisten auch nicht die Mehrheit erlangen wird, werden wir trotzdem weiter in der Partei verbleiben und tapfer weiter wirken.

In der Nachmittags-Sitzung erklärt Riboldi von der Gruppe Lazzari, daß er das in Moskau begonnene Werk weiterführen werde. Die Minderheit werde dennoch in der Partei verbleiben und weiter mitarbeiten. — Als nächster Redner spricht Friedrich Abler, der von der einen Seite mit lebhaftem Beifall, von der anderen mit fürchterlichem Lärmern empfangen wird. Da man annimmt, daß Abler im Namen der Wiener Internationalen Arbeitgemeinschaft reden will, wird er durch Zurufe: „Sie sind um ein paar Stunden zu spät gekommen“, am Sprechen gehindert. Erst als der Präsident erklärt, daß Abler nur in seinem eigenen Namen und nicht im Auftrage der Wiener Internationalen sprechen wolle, kommt er zum Wort und überbringt dem Parteitag die Grüße der österreichischen Arbeiter. Er betont dann die Notwendigkeit der Schaffung einer einheitlichen Internationalen. Hierauf legt Ventivoglio, der noch in Livorno zu den Befürwortern des Anschlusses an Moskau gehörte, die Gründe dar, aus denen er seiner damals eingebrachten Tagesordnung nicht mehr zustimmen könne. — Dann ergreift Serrati das Wort. Er polemisiert heftig gegen Lazzari, Maffi und Riboldi. Dabei wirkt er in größter Erregung einem kommunistischen Journalisten, durch den er sich offenbar provoziert fühlte, sein Wasserlassen an den Kopf. Es entsteht hierauf ein ungeheurer Tumult. In allen Stellen des Saales kommt es zum Handgemenge zwischen Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen. Erst nach langer Zeit tritt allmählich eine gewisse Beruhigung ein, die es Serrati ermöglicht, seine Ausführungen fortzusetzen.

Eine Gruppe der Kongressdelegierten ist aus der marxistischen Fraktion Serrati ausgeschlossen und hat sich als „Maximalistische Gruppe für die 3. Internationale“ offiziell konstituiert. Dem Exekutivkomitee der neuen Fraktion gehören an: Maffi, Lazzari, Riboldi und Corbetta. Von ihnen wurde dem Kongress eine Resolution vorgelegt, die erklärt, daß die Gruppe Turati einen sozialreformistischen-opportunistischen Charakter habe und daß ihre Anhänger sich selbst außerhalb der Partei gestellt haben. Der Parteitag solle die Beschlüsse des dritten Kongresses der Kommunistischen Internationalen annehmen, wogegen das Urteil der Exekutive der Kommunistischen Internationalen über die sozialistische Partei Italiens bezüglich seiner Form und einiger Vorurteile zum Gegenstand einer objektiven Revision gemacht werden würde.

Da dem Vertreter unserer Parteipresse die Einreise nach Italien verweigert worden ist, sind wir darauf angewiesen, aus dem umfangreichen Bericht des Vorworts die folgenden wesentlichsten Teile anzugeben:

In seiner Begrüßungsrede führte Bacciu. a. aus, daß die 18. Parteitag der erste nach der Spaltung von Livorno und nach dem Ausbruch der faschistischen Gewalttätigkeiten ist. Die letztere hat die Partei mit dem Wahlsieg des 1. Mai beantwortet, und auch die erste hat sie siegreich überstanden. Sie zählt augenblicklich 3000 Sektionen mit mehr als 100 000 Mitgliedern.

Zum ersten Parteitag kam es bei der Begrüßungssprache des Vertreters der französischen Kommunisten, dessen Name nicht genannt wird. Als der Redner zur Kritik an der italienischen Partei übergeht und die Fraktion Turati, die die Koalition mit bürgerlichen Parteien befürwortet, als eine Gefahr bezeichnet, wird er lebhaft unterbrochen und ermahnt, sich mit Caehin zu beschäftigen. Maffi erinnert die Ruhestörer daran, daß es gutes internationalistisches Recht ist, Kritik an der Politik einer jeden Sektion der 3. Internationale zu üben, und der Franzose verbreitet sich weiter über die italienische Lage, trotzdem er vom Vorsitzenden höflich ersucht wird, jetzt nur zur Begrüßung, und später in der Diskussion zu sprechen. Der Tumult wird stärker. Man wirft in Zwischenrufen den Franzosen ihre Haltung während des Krieges vor. Der Vertreter der belgischen Kommunisten Van Ouwstraeten warnt die italienische Partei vor den Gefahren des Reformismus, dem sie zwar nicht der Form, aber dem Geiste nach schon verfallen sei.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Bericht der Parteileitung. Ich sage der Referent Bacciu vor, daß ein gedruckter Bericht den Genossen übergeben werden und bei den verschiedenen Punkten der Tagesordnung diskutiert werden soll. In der Folgezeit habe ich mich nicht einlassen, worauf Bacciu unter dem lebhaften Beifall eines großen Teils der Delegierten ihm zuruft: „Und doch bricht sich Bombacci in den Vorjimmern der Regierung herum!“ Bacciu betont weiter die guten Beziehungen der Parteileitung zu den Gewerkschaften, die u. a. einen Versuch der Faschisten, sie durch einen Separatfrieden zu isolieren, mit einem stolzen Bewusstsein zur italienischen sozialistischen Partei zurückgewiesen und ebenso darauf verzichtet haben, ein eigenes Blatt zu gründen, um dem Vorant nicht zu schaden.

Er kommt dann auf das Verhalten der Parteileitung den Faschistengegenüber gegenüber zu sprechen. Angesichts der Tatsache, daß das Proletariat ohne jede militärische Vorbereitung und Ausrüstung gewesen, habe sie nur einen passiven Widerstand verantworten können, und die Genossen im ganzen Land hätten sich ihren Parolen in bewundernswürdiger Disziplin gefügt. Bacciu fährt fort: „Dem Friedensvertrag mit den Faschisten haben wir zugestimmt, um Schlimmeres zu verhüten. Eins haben wir erreicht, der Faschismus ist gefallert; die gemeinen Soldaten diskreditieren ihre Führer, während die sozialistische Partei einige ihrer Ziele weiter verfolgt. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird ein Antrag angenommen, den Bericht der Parteileitung zur Kenntnis zu nehmen und zu den anderen Punkten der Tagesordnung überzugehen, wobei auch an der Parteileitung Kritik geübt werden könne.“

Als erster Redner zur Frage: Regierungsbeteiligung usw. hat Alessandri das Wort. Alessandri vertritt eine kleine Gruppe der sogenannten „einheitlichen Aktion“, die links von der koalitionsfreundlichen Turatigruppe, den Konzentristen, und etwas rechts von der Gruppe Serrati, den Einheitsmaximalisten steht, die einerseits die Beteiligung an der Regierung mit Bürgerlichen ablehnen, andererseits das Moskauer Diktat der Ausstoßung der Reformisten, um die Einheit der Partei zu erhalten. Diese Serratisgruppe hat die Mehrheit. Von ihr wird sich wahrscheinlich eine kleine Gruppe um Maffi und Riboldi abspalten, die sich der Moskauer Forderung unterwerfen. Zwischen den Turatianern und Serratianern möchte die Gruppe Alessandri vermitteln. Alessandri sagt u. a.: Wir reden nur einer Ausübung unserer parlamentarischen Macht das Wort. Die Erfahrung stammt nicht von uns, sondern von der parlamentarischen Fraktion und der Parteileitung. Der Redner verliest hierzu die bekannte Tagesordnung der Fraktion vom 28. Juni während der Ministerkrise; eine Tagesordnung, die die Zustimmung der Parteileitung fand, und in der man sich

basir entschied, die parlamentarische Gewalt für die Lösung der Krise im Interesse des Proletariats auszunutzen. Nun wohl, wenn sich Fraktion und Parteileitung über die parlamentarische Taktik einigen konnten, warum sollte das dem Kongress nicht möglich sein, wenn er die außerordentlichen Umstände in Betracht zieht, die die taktische Haltung der Partei bestimmen können? Bisher kannte die Fraktion nur eine Wilsch, immer „Nein“ zu sagen. Was nichts weiter besagen wollte, da die Zahl ihrer Mitglieder gering war. Jetzt aber haben wir 120 Abgeordnete — die immer noch nichts als „Nein“ sagen. Der Junge ist ein Mann geworden, trägt aber immer noch die kurzen Höschen. Wir wissen alle, wie sehr diese Haltung uns schadet, aber wir ändern sie nicht, weil wir nicht den Mut annehmen wollen. Ist es nicht geradezu absurd, daß wir im Parlament unter Umständen sogar den Fasziisten in die Hände arbeiten, nur weil wir gezwungen sind, immer zu verneinen? Ein praktischer Fall: Die Sozialisten schlagen eine Arbeitslosenunterstützung vor. Die Kammer muß sie genehmigen und das Ministerium einen entsprechenden Gesetzentwurf einbringen. Die Rechte geht ihn an. Es kommt zum Vertrauensvotum. Was machen die Sozialisten? Sollen sie gegen ihr eigenes Projekt stimmen, nur weil sie die Regierung nicht unterstützen dürfen? Wenn also die Sozialisten, rein aus Prinzip, gegen das Gesetz stimmen, hätten die Arbeitslosen nicht ein Recht, sie schlechte Politiker zu nennen? Warum bleiben wir dann noch im Parlament, wenn wir einmal nichts ausrichten können? Das ist aber nicht der Fall. So gibt es im Parlament gar keinen einheitlichen Bürgerblock. Es gibt nur Fraktionen, die, um zur Macht zu gelangen, zu allem fähig sind. Warum sollten wir ihre Anstößigkeiten nicht ausnutzen? Haben sich doch selbst die Maximillisten bei Gelegenheit des Ministeriums Goltz für die Taktik von Fall zu Fall entschieden! Zum Schluß einmahnt der Redner Lazari und Turati, der Partei ein leuchtendes Vorbild des Einigkeitwillens zu geben. (Starker, lang anhaltender Beifall.)

An Stelle des nächsten Redners Turati, der wegen eines Krankeitsfalles verhindert ist, soll Treves das Referat halten. Er bittet aber um Aufschub auf morgen, da er unvorbereitet sei; insofern weigert sich auch Baralona, der Sprecher der 2. Gruppe, da er erst nach Treves sprechen will. Wegen dieser Verschleppung der Beratungen erhebt sich starker Widerspruch. Trotz alledem wird die Sitzung geschlossen.

### Nachprüfung der Genfer Entscheidung? Die Haltung Englands.

Paris, 14. Oktober. (D.N.) Vorgestern Abend ist tatsächlich im französischen Ministerium des Aeußern eine englische Note eingetroffen, worin die britische Regierung erklärt, daß nach ihrer Auffassung erst nachgeprüft werden müsse, ob die Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien mit den Bestimmungen des Verfallener Friedensvertrages vollkommen übereinstimme. Demgegenüber weiß der Londoner Korrespondent des *Matin* zu berichten, daß man in dortigen diplomatischen Kreisen keine Einwendungen gegen den Beschluß der Biererkommission vorbringt. Man will sich nur versichern, daß die Entscheidung in keiner Weise den Bestimmungen des Friedensvertrages widerspricht. Man betrachtet dies nur als eine Formalität, die nicht zu Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich führen könne.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus London: Der Kampf um die Einberufung des Obersten Rats geht weiter. Lord George tritt nachdrücklich für dessen Einberufung ein, während Briand die Prüfung der Empfehlung des Völkerbundes über die wirtschaftliche Seite der ober-schlesischen Frage der Botschafterkonferenz überweisen möchte. In Londoner offiziellen Kreisen wird zugegeben, daß Deutschland und Polen zu gewissen Beschlüssen der Völkerbundskommission ihre Zustimmung geben müssen, da sie über den Verfallener Vertrag hinausgingen.

Daneben melden Havas und das Berliner Tageblatt, daß London der Entscheidung von Genf begeistert sei. *Wainfour* habe die Beschlüsse überbracht und über die Verhandlungen selbst Bericht erstattet. Es scheint demzufolge festzustehen, daß Lord George und die englische Regierung die Entscheidung annehmen wird. Nur der Modus des endgültigen Ausführungsverfahrens bildet scheinbar den Gegenstand eines Meinungs-austausches zwischen den Regierungen in Paris und London.

Dazu veranlaßt aus Paris:

Paris, 14. Oktober. (D.N.) In parlamentarischen Kreisen verläuft über die Haltung der französischen Regierung, Briand sei zwar bereit, der englischen Regierung soweit entgegenzukommen, daß der Völkerbundentscheid geprüft werden soll. Er sei aber fest entschlossen, in keinem Falle auf eine Diskussion, geschweige denn auf Änderungen der Genfer Beschlüsse sich einzulassen. Ramentlich werde die französische Regierung keine Änderung der festgesetzten Grenzlinie zulassen.

### Der Besuch Siamers bei Lord Curzon.

London, 14. Oktober. (D.N.) Der deutsche Botschafter Siamer wurde gestern nachmittag von Lord Curzon empfangen. Auf die Vorstellungen des Botschafters entgegnete Lord Curzon, daß die englische Regierung durch ihre Verpflichtungen gebunden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland im letzten Augenblick einsehen werde, daß es alles aufs Spiel setzen würde, wenn es sich dem Schiedspruch des Völkerbundrates nicht in sonder Weise fügen würde.

### Die Verluste für die deutsche Wirtschaft.

Würde die Teufelsglocke in der bisher befängenen Weise zur Geltung kommen, dann würde das, wie der *Dona* aus dem preussischen Handelsministerium mitgeteilt wird, folgende Verluste in bezug auf wirtschaftliche Hinsicht bedenten:

An Kohlenvorräten würde Deutschland 86 Prozent der ober-schlesischen bzw. 42,5 Prozent seiner gesamten, bis 1500 Meter an Tiefe anstehenden, gewinnbaren Steinkohlenvorräte verlieren.

Kerner würden an Polen 64 Prozent der ober-schlesischen Steinkohlenförderung verloren gehen, was nach den Förderergebnissen des letzten Jahresjahres 1913 einen jährlichen Förderausfall von rund 28000000 Tonnen Steinkohle bedeuten würde. Die gesamte ober-schlesische Zinkproduktion ginge verloren, die im letzten Friedensjahr 1913 etwa 17,1 Prozent der Weltproduktion und mehr als 60 Prozent der deutschen Zinkproduktion geliefert hat; denn 85 Prozent der ober-schlesischen Zinkförderung und sämtliche Zinkminen kämen an Polen. Ebenso würden 75,4 Prozent der ober-schlesischen bzw. 27 Prozent der ganzen deutschen Eisenerzproduktion einschließlich der darin enthaltenen Eisenerze verloren gehen. Ueber die ober-schlesische Eisenindustrie, die im letzten Friedensjahr rund 2680000 Tonnen Eisen- und Stahlerzeugnisse geliefert hat, liegen noch keine genaueren Daten vor, doch würde auch hier mit einem Verluste von mehr als 68 Prozent zu rechnen sein.

### Daily News zum Genfer Beschluß.

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Auch die linksstehenden und im allgemeinen stets für eine verständige Politik gegenüber Deutschland eintretenden englischen Zeitungen, wie *Manchester Guardian* und *Daily News*, stellen sich rückhaltlos hinter die Genfer Entscheidung. In den *Daily News* kann man

lesen: „Die sehr vorliegenden Informationen bestätigen den anfänglichen Eindruck, daß der Völkerverbund eine sehr vernünftige und zugleich höchst interessante Entscheidung gegeben hat. Die Entrüstung zeigt noch keine Zeichen zur Abnahme, aber tatsächlich ist die Regelung für Deutschland bedeutend weniger ungünstig, als man anzunehmen scheint.“

### Die Kreditpläne der Industriellen.

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Frage der Kreditbeschaffung der Industrie meldet eine Berliner Korrespondenz, daß die deutsche Industrie eine Anleihe von 500 Millionen Dollar gegen entsprechende Verzinsung und bei etwa zehnjähriger Amortisation aufnehmen wolle. Sie legt dabei voraus, daß sich die Landwirtschaft einer Beteiligung an der Aktion nicht entziehe, sondern in einer ihren Verhältnissen entsprechenden Weise dabei mitwirke. Im Reichsausschuß der Landwirtschaft habe sich die Landwirtschaft grundsätzlich bereit erklärt, an der Aktion teilzunehmen. In erster Linie wurde hierfür die Produktionssteigerung empfohlen, durch welche sich Devisen für die Einfuhr von Nahrungsmitteln ersparen ließen. Die Notwendigkeit, darüber hinaus an der Erfüllung der Aktion mitzutun, wurde anerkannt. Was die steuerliche Beschaffung neuer, flüssiger Mittel für den Regierungsbedarf betrifft, so haben führende Wirtschaftskreise ihren Widerstand gegen eine baldige Erhebung des zweiten Drittels des Reichsloosers ausgeprochen.

Gegenüber der ganzen Korrespondenzmeldung ist einstweilen das größte Mißtrauen zu empfehlen.

### Ministerfürzer Hergt.

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Berliner Wählerversammlung sprach gestern der deutschnationale Abgeordnete Hergt. Er führte u. a. aus: „Einzelheiten werden in den Verhandlungen des demnächst zusammentretenden Reichstages vorbehalten bleiben. Aber soviel kann schon jetzt gesagt werden: Das Kabinett Wirth-Matthiesau ist erledigt, muß erledigt bleiben. Ein schmächtlicheres Kabinett der äußeren und inneren Politik ist nicht denkbar, als diese Politik. Was hätten Kaiser und Könige, was hätten Fürsten mit ihren Ministerpräsidenten in einer solchen Lage getan? Keine Stunde länger wären sie geblieben, das nannte man „Würde des Amtes“. Aber jetzt hat man es mit anderen Leuten zu tun (Zurufe: Hafunten, Schufenten!), jetzt herrscht das dicke Fell. Mit einer kleinen Schiebung glaubt man alles gutmachen zu können, was gesündigt worden ist. Der Reichstag muß mit einer Protestkundgebung beginnen, die nicht eine papierne Resolution wird, die vielmehr ein Treueapostel sein muß, wie wir es seinerzeit an dem Beispiel Frankreichs und Polens erlebt haben. Es muß zu Ende sein mit dem Erfüllungsgestammel, ohne Oberschlesien gibt es keine Erfüllung.“

Ob der Abgang Wilhelm und seiner annähernd zwei Duzend Trabanten besonders „würdevoll“ war, darüber wird wohl selbst der „Judentochter“ Hergt seine eigene Auffassung haben. Aber die Kaiser und Könige wären gern geblieben, wenn sie sich das Grab nicht selbst gehaufelt hätten.

### Der monarchistische Führer der republikanischen Reichswehr.

München, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Unser Münchner Parteiorgan, die *Münchner Morgenpost*, fordert in ihrer heutigen Nummer die Entlassung des Reichswehrkommandeurs General Epp von seinem Posten, weil er die republikanische Reichswehr zur Teilnahme an monarchistischen Kundgebungen veranlaßt hat.

### Der bayerische Partikularismus.

München, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Versammlung des Bayernbundes sprach Oskar Freiherr v. Soden über Föderalismus und bayerische Wirtschaftspolitik. Er forderte den Ausbau des Föderalismus nicht nur nach der staatsrechtlichen, sondern auch nach der wirtschaftlichen Seite als Gegen-gewicht gegen die einseitig zentralisierte Wirtschaftsaussattung. Das bayerische Wirtschaftsleben müsse durch Errichtung eines besonderen Landeswirtschaftsrates organisatorisch selbständiger gemacht werden. Er sprach auch gegen die Vereinfachung der bayerischen Eisenbahnen und verlangte eine selbständigere Stellung der Zweigstelle Bayerns im Reichsverkehrsministerium.

### Die Rußlandhilfe des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin haben zwischen dem Vertreter des russischen Roten Kreuzes *Bigidor Kopp*, dem Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes *Jimmen* und dem zweiten Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes *Grafmann* Besprechungen über die von dem Internationalen Gewerkschaftsbund und den ihm angehörenden Gewerkschaften eingeleitete Hilfsaktion für die notleidende russische Bevölkerung stattgefunden. Auf Grund dieser Besprechungen hat der Internationale Gewerkschaftsbund beschlossen, die Hilfsaktion in der Weise durchzuführen, daß mit den gesammelten Geldern die Entsendung von Medizin, von Werkzeugen und sanitärem Hilfspersonal, sowie die Gründung von Kinderheimen in Sowjetrußland ermöglicht werden soll. Der Internationale Gewerkschaftsbund betont dabei, daß er seine Hilfe ohne politische und wirtschaftliche Bedingungen zur Verfügung stelle und daß alle widersprechenden Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. Um seine Hilfe möglichst wirksam zu gestalten, verlangt er von der russischen Sowjetregierung den Anschluß eines Nebereinkommens, das dieselben Bestimmungen enthält, wie das im Namen der Kommission zur Bekämpfung der Hungersnot mit dem Vertreter des deutschen Roten Kreuzes in Moskau getroffene Nebereinkommen.

### Dr. Stadler wegen Landesverrats verhaftet.

Der auch in Leipzig bekannte „Politiker“ Dr. Eduard Stadler, der in letzter Zeit in der *Täglichen Rundschau* sein Gift verpöht und einen persönlichen Feldzug gegen den Reichsanwalt Wirth führte, wurde am Donnerstag auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuches unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet. Der betreffende Paragraph besagt unter anderem:

„Wer vorsätzlich Nachrichten öffentlich bekanntgibt, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reiches erforderlich ist, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.“

Den Anlaß zu der Verhaftung bot ein Artikel, den Stadler am Mittwoch in der Abendausgabe unter der Überschrift „Christliche Politik“ veröffentlichte und in welchem folgender Passus enthalten war:

„Ich stelle fest, daß nicht etwa eine untergeordnete Stelle, sondern der Kanzler Wirth selbst einem Vertreter der *Völkischen Zeitung* die ausführlichen Mitteilungen über die geplante Industriekreditaktion zur Veröffentlichung übergeben hat. Als sich ob der Indiskretion Widerspruch bemerkbar machte, bat der Reichsanwalt Herrn Georg Bernhard, die Tatsache abzustreiten.“

Dazu schrieb Georg Bernhard in der *Völkischen Zeitung*: „Demgegenüber erkläre ich, daß der Reichsanwalt keinerlei Mitteilungen über die von der Industrie geplante Kreditaktion der *Völkischen Zeitung* zur Veröffentlichung übergeben hat. Damit entziehe auch für den Herrn Reichsanwalt die Notwendigkeit der Bitte um Abkündigung.“

Die *Tägliche Rundschau* nennt die Verhaftung eine Vergewaltigung der Pressefreiheit, verhält aber beizufügen, daß gerade jene gesetzliche Bestimmung, auf Grund deren Stadler verhaftet worden ist, seinerzeit die wärmste Befürwortung gerade bei der Partei der *Täglichen Rundschau* fand. Inzwischen ist Stadler bereits wieder aus der Haft entlassen worden, da nach der Auffassung des Oberreichsanwalts weder Verdunkelungsgefahr besteht, noch Fluchtverdacht vorliegt.

### Gewerkschaftsbewegung.

Sie schwindeln wie die Teufel und lügen aus Prinzip. Die Redakteure des Roten Kuriers nämlich. Dafür ein neuer Beweis:

Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften, der Angestellten- und Beamtenverbände haben an den französischen Ministerpräsidenten Briand ein Telegramm geschickt, in dem sie gegen die beabsichtigte Trennung Oberschlesiens von Deutschland protestieren und darauf hinweisen, daß die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten sich für die Erfüllung des Reparationsprogramms einsetzen, obwohl damit harte Arbeit und herbe Entbehrung für sie verbunden ist. Die Erfüllung der Reparation sei aber gänzlich unmöglich, wenn wertvolle Teile Oberschlesiens von Deutschland gerissen würden. Außerdem würde die Lösung die arbeitende Bevölkerung Deutschlands schwer schädigen. Daran knüpft der Rote Kurier folgende Bemerkung:

Der ADGB sieht keine Kriegspolitik konsequent fort. Er läßt sich von der bürgerlichen Regierung als Vorposten benutzen für die Interessen der ober-schlesischen Gruben- und Industrie-mannschaften. Der ADGB spricht endlich offen aus, daß er auch für die Befreiung des Achtstundentages zu haben sein wird.

In dem Telegramm ist von dem Achtstundentag mit keiner Silbe die Rede, die Wahrheitslinder des Roten Kuriers haben sich diese Behauptung aus den Fingern gelogen. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Dreistigkeit, mit der der Rote Kurier seine Leser anlügt, oder die Langmut und Anpruchslosigkeit der Leser, die sich solche Lügen immer wieder vorlesen lassen.

### Beilegung des Streikes der Leipziger Bauarbeiter.

Eine am Freitag, dem 14. Oktober, nachmittags im Volkshaus tagende Versammlung der streikenden Bauarbeiter Leipzigs nahm das Ergebnis der am 11. und 12. Oktober in Dresden stattgefundenen Verhandlungen mit großer Ermüdung entgegen. Das Ab-stimmungsverhältnis war so, daß die Arbeit am Montag, dem 17. Oktober, wieder aufgenommen wird.

Die Vereinbarungen lauten: Für Maurer, Zimmerer, Zement-facharbeiter und Träger ab 14. Oktober 9,65 Mk. die Stunde, für Hilfs- und Tischbauarbeiter 9,40 Mk. Ab 18. November bis 31. Dezember 1921 10,20 bzw. 9,65 Mk.

### Keine Lösung der Eisenbahnkrise in Halle und Leipzig.

Die Verhandlungen, die zur Schlichtung der Differenzen mit den Eisenbahnern in Halle unter Beteiligung von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums geführt wurden, brachten im Haupt-punkte keine Verständigung, da der Arbeiterstandpunkt nicht anerkannt wurde, daß die Achtstundensicht in allen Fällen das Normale sein müßte.

### Verstärkung des Buchdruckerstreiks in Hamburg.

Der Streik im Buchdruckgewerbe hat sich seit einigen Tagen sehr verhärtet. Die Arbeiter anderer Berufe inympathisieren mit den Buchdruckern, denen erhebliche Unterstützungen ausfließen. 58 Betriebe haben die Forderungen der Buchdrucker bewilligt. Ein Teil der Zeitungs- und Strahnhändler hat den Verkauf des Nachrichtenblattes — der *Kotzeitung* der *Illustrierten Blätter* — neuwertig. Nachdem sich jetzt Studenten bereit erklärt haben, das Nachrichtenblatt zu verkaufen, ist eine weitere Verhärtung der Lage eingetreten. Auch die Buchdrucker in Hamburg stehen im Streik.

### Arbeitseinstellung in der Gelsenkirchener Metallindustrie.

In der Abteilung Bochöfen der Gelsenkirchener Bergwerks-u. G. legten infolge bereits seit langem bestehender Differenzen über die Prämienabhlungen etwa 10000 Arbeiter die Arbeit nieder. Infolgedessen mußten auch die in der Gießerabteilung beschäftigten Metallarbeiter (zirka 3000) die Arbeit einstellen.

### Einigung in der Berliner Metallindustrie.

In den neuen Verhandlungen zwischen dem Verband der Berliner Metallindustriellen und den Angestellten wurde am Freitag eine Einigung erzielt. Die im Schiedspruch für Oktober vorgesehene Teuerungszulage wurde auf 170 Prozent für November und Dezember festgelegt.

### Von Nah und Fern.

#### Brand des Rattowitzer Krankenhauses.

Rattowitz, 14. Oktober. Seit den letzten Nachmittagsstunden steht das städtische Krankenhaus in Brand. Infolge des heftigen Sturmes hat sich die Feuersbrunst über alle Gebäude und Nebenzäumlichkeiten reich ausgebreitet. Es kommt hinzu, daß großer Wassermangel herrscht, so daß die Löscharbeiten sehr erwidert sind. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

#### Gestohlene Silbergeschätze.

Hamburg, 14. Oktober. Bei einem Kaufmann in Eimsbüttel wurde ein Koffer beschlagnahmt, in dem sich ein Schatz von silbernen Geräten im Werte von mehreren hunderttausend Mark befand, der von einem amerikanischen Dampfer gestohlen worden war.

#### 36 Personen beim Untergang des Dampfers Rowan ertrunken.

Glasgow, 11. Oktober. Die Zahl der Personen, die beim Untergang des Dampfers Rowan ihren Tod gefunden haben, besizert sich nach den letzten Feststellungen auf 36, darunter 25 Passagiere.

#### Verantwortlich für den redaktionellen Teil.

Walter Freytag in Leipzig.  
Verantwortlich für den Inseratenteil:  
Friedrich Blicher, Vorstadt-Leipzig.  
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig

**Beyer-Schnitte**  
und  
**Abplättmuffen**  
Große Auswahl  
Neumarkt 21.

**Mehl! Werners Elite-Mehl!** feinstes Weizen-Mehl, Auszugs-Qualität, ist das Beste.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Taucha.** Die Schöffens- und Geschworenens- Urliste liegt vom 17.-24. Oktober 1921 im hiesigen Rathaus - Zimmer 8 - zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann dieselbe gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erhoben werden. Mit der Urliste liegt als Beilage eine beglaubigte Abschrift der für die Berufung zum Schöffens- und Geschworenensamt maßgebenden gesetzlichen Vorschriften aus.

Das **Einlagenbuch Nr. 15048** hiesiger Sparkasse ist abhandelt gekommen. Etwaige Ansprüche an das Buch sind zur Vermeidung ihres Verlustes binnen 3 Monaten bei uns geltend zu machen.

Wahren, am 15. Oktober 1921.  
Die Sparkassenverwaltung.

## USPD. Groß-Leipzig

**Taucha u. Umg.** Heute Sonnabend, den 15. Okt., abends 8 Uhr. **Halbjahrsversammlung** im Goldenen Kämen. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, des Kassierers und der Kommissionen. Zahlreichen Besuch erwartet. D. V.

**Volksspiel-Bund** Montag, 17. Oktober, 7 Uhr, im Pantheon. **Vollversammlung.** Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Der erweiterte Vorstand muß schon 6 Uhr da sein. Vorstandsbildung.

## Achtung, Mieter!

Mittwoch, 19. Oktober  
**Öffentliche Versammlung** in den Westendhallen, Plagwitz, Schöcherische Str. Tagesordnung: 1. Was haben die Mieter in Zukunft zu erwarten? 2. Freie Aussprache. Wir machen auf unsere Mieterberatungsstelle im 15. Lokal aufmerksam. Tägl. abends 7-8 Uhr im Restaurant.

## Freireligiöse Gemeinde, Bezirk West

Deutschn, Barneck, Böhlig-Ohrenberg  
Dienstag, den 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr  
**Monats-Versammlung** im Ritterschloßchen, Barneck.  
Vortrag des Genossen C. Peter über: **„Unsere Bewegung und die Frau.“**  
Hierzu freie Aussprache. - Freierbestattung, Verchiedenes. Freunde und Gäste willkommen. Zahlreichen Besuch, besonders der Frauen und Jugendlichen, erwartet.  
Der Bezirksvorstand.

## Turnerbund Liebertwolkwitz

(Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes)  
Morgen Sonntag, 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr  
**Erstes großes Kinder-Bühnen-Turnen**  
Nachdem der beliebte **Turner-Ball** mit turnerischen und humoristischen Aufführungen. - Die geehrte Einwohnerlichkeit ist hierzu freudl. eingeladen. Der Turnrat.

## 2 öffentliche Vorträge!

Montag, den 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der „Drei Lilien“ in L.-Reudnitz Kohlgrabenstraße 63

Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der „Goldenen Krone“ in L.-Connwitz über

**Weltreform** nach dem Buche **Der Naturstaat!**  
von F. E. Bilz, Inhaber des Sanatorium Bilz, Radebeul-Dresden und Verfasser des Werkes „Bilz, das neue Naturheilverfahren“.  
Eintritt frei für jedermann!

## Alle Sorten Korbwaren

Korbmöbel  
Rohrkörbe  
Coupékoffer  
Wäschekörbe  
Stubenwagen  
Transportkörbe  
Waschgefäße  
Arbeitskörbe  
Spankörbe  
**G. Weißflog**  
Markt 3 Rode Hof  
Tel. 17023. Geogr. 1849.

## Warmen Wurst

wird die Freilag. Sonnabend zum Selbstkostenpreis abgeben.  
Hugo Müller, Surprinzstr. 22.



**Nie wiederkehrende Gelegenheit**  
Nur wegen Räumung eines großen Fabrikars können wir an Privats zu spottbillig. Preisen abgeben:  
**Ulster** 215-350 .  
**Winter-Joppen** 185-205 .  
**Hosen** 85-90 .  
**Merkel & Co.**  
Aeußere Hallische Straße 2.

Wichtige Neuerscheinung für alle Lohn- und Gehaltsempfänger  
**Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn**  
Auf der neuesten gesetzlichen Grundlage dargestellt und erläutert von  
**Wilhelm Keil**  
Preis Mark 2.50  
Zu beziehen durch die  
**Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft**  
Abteilung Buchhandlung, Leipziger Tauchaer Str. 19/21 und durch die Filialen der Volkszeitung.



## Damen-Hüte und Putz

Unsere Lager bieten die größte Auswahl in Neuheiten für Herbst und Winter in einfacher bis feinsten Ausführung. Für vorzügliche Qualität und gute Verarbeitung bei billigster Preisstellung übernehmen wir jede Garantie.

## Samt- u. Zylinder-Plüsch-Hüte

in großen und kleinen Formen, Filzoteros, Filz- und Velourhüte in schönen aparten Farben. Modernste Hutformen sowie elegante Hutgarnituren und -Bänder.

Umpressen von Hüten auf neueste Modeformen!

## Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz

## Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter Ortsverwaltung Leipzig

**Volkshaus** (Saalgebäude). Geschäftszeit: 8-10 Uhr vormittags, 12-1 Uhr nachmittags, Donnerstags und Freitags 4-8 Uhr nachmittags.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr im Volkshaus, großer Saal

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Volkswirtschaft und Staatswirtschaft. Referent: Genosse Plottke-Leipzig. 2. Bericht vom III. Quartal 1921. 3. Verschiedenes. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte. Die Ortsverwaltung.

## JUNGBORN

Labe Dich und Deine Gäste Jungbornkaffee ist der beste

## Kornkaffee

## Hausfrauen, jetzt für den Winter stricken!

Wolle wird sehr teuer!  
**Reinwollenes Strickgarn 4<sup>95</sup> Mk.**  
wundervolle, welche Qualität . . . . 5 Gebind

1 Posten Herren-Hemden u. Bekleider 29<sup>75</sup> 1 Posten Küchenhandtücher 7<sup>95</sup>  
makko-farb., 2fache Ware Stück geekumt und gebändert . . Stück

Hemdentuche, Nessel, Barchente, Bettzeuge zu billigen Preisen.  
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!  
**Gebr. Pergamenter**  
Windmühlenstr. 32 nur Windmühlenstr. 32

## Umfärben von Stoffen Kleidern, Mänteln usw.

preiswert und gut innerhalb 8 Tagen.  
Färberei Sophienstr. 6, Hintergebäude (Kein Laden)  
**Prima Weizenauszugsmehl**  
65 proz. feinstes Stollmehl  
im Sack: Pfund 3.60 Mark  
ausgewogen: 1 Pfd. 3.80, ab 5 Pfd. 3.75.  
Alle and. Lebensmittel z. d. niedrigsten Tagespreisen.  
Merz Nachf., Tauchaer Str. 28. Tel. 50189 u. 8235.

**Noch jeher preiswert!**  
Nessel, Nr. 10, 80 b. 16.00 / Gebledtu. ungebledt. Barchent Nr. 17, 50 / schwarze und graue Wolle, 10 Gebd. 12.00 Schürzen / Hosenträger / Strümpfe / Handtücher / Tischtücher / Hemdenhüch / Linen / Slangentelnen usw. . . . . G. Glädner, Deutschn, Lindenauer Str. 49 (kein Laden)

Die beste und billigste Unterhaltung an den langen Abenden ist immer ein gutes Buch. Reichhaltige Auswahl in Lesestoff aller Art finden Sie in der ca. 8500 Bände umfassenden **Westvorstädtischen Leihbibliothek** nur Lindenu. GutsMuthsstraße 22  
Bel Vorlegung des Wohnungsscheines kein Einsatz. Eigene Buchbinderei . . . . .

## Weißfluß,

Frauenleiden behandelt Ida Mandorf Zeitzer Straße 2, I. Natur- u. Lichtheil-Institut. Sprechzeit 9-12, 1-3, 4-7

## Haut-, Geschlechts-

u. Hornleib., vora. nerv. Schwäche behand. Dr. med. Dori, nicht approbiert. Mitgl. naturw. Gelellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5. Sprechz. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

## W. Fiedermann

Albertstraße 22, beh. m. Homöopathie, Kräuteruren n. nach bestbew. Methoden

## Offene Beine

Kramplader geschwür Flocht. u. innere Krankh. Spez. Beh. veraltet. Leiden. Spr. 8-1 u. 5-6. Sonntag-1. Mont. u. Mittw. 1. Sprechz. Frühzeit in mitzubringen.

## Offene Beine

W. Gohlis, Warbachstraße 2, Straßenbahn 8. Sprechzeit 11-1. 3-5. Sonntag. norm.

## ASTHMA

kann gebillt werden. Sprechstunden in Reudniz. Mittelstraße 18a, I. jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

## Dr. med. Alberts

Spezialarzt, Berlin SW. 11

## Kurze Tage

Schlechtes Sehen! Kostenlose Augen-Untersuchung Brillen-Krüger Leipzig Barfußgasse 15.

## Geschlechts-

u. Hautleiden, giftige Behandlung. Ferner innere u. äuß. Krankh., Frauenleiden, etc. behandelt mit Homöop. und Lichtheilwert. W. Schütz, Köhlergasse 20. 9-12, 3-7.

## Lois

Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf Leipzig Thainstraße 17/19

## Bettmässen

Rheumatismus, Ischias, Gicht, Wagn., Weber-Gallensteinleiden, Weisfluß, Flechten, offene Beine beh. homöopathisch. M. Mushako, Leipzig, Giesenstraße 6. Sprechz. 9-12 u. 2-5 Uhr.

## Inlerate

sind nicht an die Redaktion senden a. d. Expedition d. Zeits. Volkszeit. zu richten.

## Gummi-Klose Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf Leipzig Thainstraße 17/19

**Dr. med. Michaelsohn, L.-Gohlis**  
Jetzt: Aeußere Hallische Str. 17  
Sprechzeit: 8-9, 4-6 Uhr. Telephon 50501.

## Familien-Nachrichten

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am 14. Oktober, früh 1/8 Uhr, mein langjährigster herzensguter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

## Herr Gustav Otto Ochnal

im 31. Lebensjahre. In tiefer Trauer L. Lindenau, Neuterstraße 31, III.  
Frau Marie Ochnal geb. Schatz im Namen sämtlicher Hinterbliebenen Otto Berger und Frau als Freunde.  
Beerdigung Montag 10 Uhr Lindenauer Friedhof.

## Richard Noack

Nach langem schwerem Leiden verschied im Versorgungszustand unser lieber Sohn und Bruder im Alter von 24 1/2 Jahren. L. Plagwitz, Zahnstraße 65, II. z. In tiefer Trauer  
Gottfried Noack nebst Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montagvormitt. 11 Uhr Sildfriedhof.

## Frieda Wilde

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme welche uns beim Tode unseres lieben Sonnenscheins Gerda in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.  
Karl Müller u. Frau Solma geb. Hauschild.

## Frieda Wilde

Für die liebevolle Anteilnahme und den herrlichen Blumenkranz beim Dinstagden unseres lieben Kindes sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Frediger Kippenberger, ihrer lieben Lehrerin und ihren Mitschülerinnen der 1. Klasse der 48. Volksschule. Derzeitigen Dank auch meinen Arbeitskollegen vom Operetten-Theater.  
Bruno Wilde und Frau nebst Geschwister.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 15. Oktober.

Parteiangelegenheiten.

USPD. Groß-Leipzig.

Die Halbjahres-Generalversammlung findet nicht Sonntag, den 16. Oktober, sondern Sonntag, den 23. Oktober 1921, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus statt.

Donnerstag, den 20. Oktober, abends 7 Uhr, wichtige Funktionärssitzung im Pantheon.

Der Hauptvorstand.

Alt-Leipzig. Frauenabend am 17. Oktober, abends 8 Uhr, in Brautstraße 17. Vortrag: Ein Rückblick.

Öhning. Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, Frauenabend mit Vortrag im Stern.

Öhlsdorf. Dienstag, den 18. Oktober, abends 7/8 Uhr, Funktionärssitzung im Sophienstädtchen, Konradstraße 20.

Thonberg-Neureuditz. Kinder unserer Mitglieder, die sich musikalisch betätigen, wollen ihre Adresse in der Bibliothek oder Weltzeitungsstelle unter Adresse Wildels abgeben.

Deißau-Gaucha. Der Frauenabend findet nicht am 18. Oktober, sondern Dienstag, 25. Oktober, statt. Die Genossin Berta Thiel-Leipzig spricht über: Die Tätigkeit der Frau in der Gemeinde. Die Frauenkommission.

Ortsverein Göhls. Der Frauenabend findet wegen der stattfindenden Veranstaltung der Hans-Sachs-Spiele erst am Montag, dem 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Rüdau-Ausschank statt.

Achtung, Kursus Geschichte!

Infolge Behinderung des Referenten, Genossen Saupé, muß der Beginn des Kursus um einige Wochen verschoben werden.

Die bereits gelösten Einheitskarten behalten ihre Gültigkeit.

Einführung in das Kunstverständnis, mit Lichtbildern, Redner Gen. Greiner (Gera), Sonnabend, 15. Oktober, abends 7/8 Uhr, im Hörsaal V der Hochschule für Frauen, Königsstraße 19. Hörerkarten für je fünf Abende 5 Mt.

Grundlagen der Naturerkenntnis, Redner Gen. Dr. Popitz, Dienstag, 18. Oktober, abends 7 Uhr, im großen Hörsaal des Zoologischen Instituts, Talstraße 35. Hörerkarten für je fünf Abende 5 Mt.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut Leipzig.

Der Patriotismus im Polizeiamt.

Bei dem Polizeiamt der Stadt Leipzig besteht die uniformierte Abteilung für den Strohendienst und die in Zivilkleidung diensttunende Abteilung für den Kriminaldienst. Bisheriger Vorstand ein Teil der uniformierten Beamten dahin, in die Kriminalabteilung versetzt zu werden. Wenn es auch damals mit einer finanziellen Besserstellung nichts zu tun hatte, so wurde doch der Dienst als ein angenehmer angesehen. Nach der neuen Gehaltsreform werden die Beamten der Kriminalabteilung jedoch eine Gruppe höher besoldet als die uniformierten Beamten. Um nun in die angenehmere und besser bezahlte Gruppe zu kommen, richtete vor einiger Zeit der uniformierte Wachtmeister Thörmer ein verschlossenes Gesuch an die Polizeidirektion mit der Bitte um Versetzung zur Kriminalabteilung. In dem Gesuch führte er unter anderem an:

„Die deutsche Wesensart und der moralische Halt in der Schutzmannschaft im Hinblick auf die leider eingetretenen politischen Verhältnisse sind fast im Schwanden begriffen. Das freundliche Dienstverhältnis auf dem Wachen hat nachgelassen.“

Daß mit dieser ekelhaften Schmutzerei eine Beleidigung und Verleumdung der republikanisch gesinnten uniformierten Schutzmannschaft einherging, war dem Patrioten Thörmer gleich. Ihm kam es nur auf seinen Vorteil an. Daß die Polizeidirektion unter „Deutscher Wesensart“ monarchistische Gesinnung und unter „den leider jetzt eingetretenen politischen Verhältnissen“ die sozialistische Regierung Sachsens verstehen würde, war er sich sicher. Von der Leipziger Polizeidirektion wäre aber nun zu erwarten gewesen, daß derartige antirepublikanische Gesinnungsanpreisung nicht beachtet würde. Aber was geschah hierauf? Polizeidirektor Dr. Kubitz verkehrte den Patrioten Thörmer auf sein Gesuch hin zur Kriminalabteilung. Dort soll er vermutlich die „deutsche Wesensart bei den leider jetzt eingetretenen politischen Verhältnissen“ pflegen. Und nach Ablauf des Probejahres wird er aus Steuergeldern der arbeitenden Bevölkerung eine Gruppe höher bezahlt. Der zuständige Ausschuß, der von dieser schmutzigen Sache Kenntnis erhielt, protestierte und verlangte Rückversetzung des Thörmer in seine alte Stellung. Der Herr Polizeidirektor

aber diktierte dem Ausschuß in einem Antwortschreiben unter anderem:

„Dazu kommt, daß der sächsische Minister des Innern als künftiger oberster Vorgesetzter der zu verstaatlichenden Polizeibehörde gerade in den letzten Tagen sich wiederholt ausdrücklich gegen die Beteiligung der Beamten und ihrer Organisationen bei der Ernennung oder Beförderung von Beamten ausgesprochen hat. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß die verfahrensrechtliche Beförderung des W. Thörmer lediglich auf Grund der sehr guten Beurteilung durch die Vorgesetzten erfolgt ist, während das Polizeiamt geglaubt hat, der Entlassung (!) bei keinem Gesuch keine Bedeutung beimessen und, soweit sie zur Kenntnis der übrigen Beamten gekommen ist, am besten dem internen Ausgleich überlassen zu lassen.“

Also Thörmer ist, obwohl er als Polizist in einem Beförderungsgesuch Verleumdung und Beleidigung nicht scheute, tüchtig. Seine Beurteilung war sehr gut. Warum aber kamen Dienstfaktoren, die ihre Prüfung mit einer besseren Zensur bestanden hatten, nicht in die freie Stelle?

Die besser bezahlten Beamtenstellen sind natürlich nicht dazu geschaffen worden, damit der Polizeidirektor Günstlinge befördern kann. Die Stadtverordneten werden dem Herrn zu sagen haben, was zu sagen ist. Unter allen Umständen muß verlangt werden, daß die Beamten mit republikanischer Gesinnung, die ihrem Dienst die Treue halten, nicht hinter den Gesinnungsfreunden des Polizeidirektors zurückstehen müssen.

Daß Minister Lipinski eine Beteiligung der Ausschüsse oder der Beamtenorganisationen bei Beförderungen oder Versetzungen

Stadtverordnetenwahl 13. November

Seht die Wählerlisten nach! Sie liegen nur eine Woche aus!

Beginn der Auslegung Sonntag, 16. Oktober von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.

Die Ausgelegten der Wählerlisten sind in der amtlichen Bekanntmachung des Rates in dieser Nummer der Leipziger Volkszeitung angegeben.

Wer nicht in der Liste steht verliert sein Wahlrecht!

nicht schlechthin verboten hat, sondern diese nur bei politisch einflussreichen Stellungen, wo eine unbedingte Befolgung der Regierungserlasse notwendig ist, ist uns bekannt und wird durch die gegenteilige Behauptung des Polizeidirektors Dr. Kubitz nicht erschüttert.

Zum Schluss empfehlen wir der bürgerlichen Presse, im besondern den Leipziger Neuesten, die Beförderung des gesinnungstüchtigen Patrioten und die Haltung des nicht minder patriotischen Polizeidirektors zu einem Entrüstungsturm nach dem Beispiel der Fälle Ruffel und Logel. Ober werden diese Blätter zum Fall Thörmer schweigen?

Proletarierlos.

Wir erhielten nachfolgend abgedruckten Brief der Frau eines lungenleidenden Proletariers, dessen Leben sich durch den Krieg sehr verschlimmert hat.

„Mein Mann ist 23 Jahre alt und Kriegsbeschädigter, nerven- und lungenleidend. Zuerst bekam er nur auf das Herwenleiden monatlich bis dato 51.00 Mt. Rente. Seit zwei Jahren krank mein Mann mit der Lunge, Husten, Atemnot und Lungenbluten. Von zwei Jahren gehen ab 1 1/2 Jahre auf Krankmeldung und Arbeitslosenunterstützung, 1/2 Jahre auf Arbeit. Das heißt aber soviel, mein Mann kann keine Woche, eben seines Leidens wegen, voll arbeiten, so daß wir mitunter von 80 bis 90 und 95 Mt. die Woche leben mußten. Einmal standen wir 12 Wochen ohne jeden Pfennig da, weil mein Mann eigens aufhörte mit arbeiten, weil er nicht mehr konnte. Und in solcher Zeit haben wir alles verkaufen müssen, Sachen, Wäsche und schließlich, weil wir weiter nichts hatten, die Betten, um wenigstens leben zu können. So haben wir einen Winter auf den bloßen Dielen geschlafen, wovon ich mir eine Erhaltung und Lungenanarrh holte, jetzt verständlich ist das Leben meines Mannes dadurch nicht besser geworden. — Wir haben dann ein Gesuch um Unterstützung an den Heimadant gemacht. Nach 14 Tagen kam erst ein Beamter zur Erkundigung — und wir bekamen zwei Betten. —

Zwei Betten! Sie werden sagen, das war aber nobel. Gewiß, das war sehr nobel. Zwei eiserne Bettstellen mit Patentmattlagen, ohne Decke, ohne Kopfkissen, ohne Auflegematratze. So, nun legt euch aufs Eisen. Zwei kranke Menschen, das war Hohn. Trotzdem, daß ein Beamter da war und sah, daß wir nichts hatten. Da haben wir uns — es ist eine Schmach — vom Boden des Hauses einen von irgend jemand liegengelassenen Strohsack geholt und darauf geschlafen, bis ich durch all die Sorgen und Ausregungen (mein Mann leidet an Nervenanfällen) schwer krank wurde und in den Tagen meines Unwohlseins soviel Blut verlor, daß ich förmlich schwamm. Am den Geruch und den dadurch eckig anzusehenden Strohsack los zu werden, habe ich in meiner Verzweiflung wieder ein Gesuch an den Heimadant gemacht, um Geld zu einer Matratze und zu einem Bett zu erhalten. Lungenkrank istleren ja leichter. Nach 14 Tagen kam ein Herr vom Ratsdienst. Derselbe fragte nach allem, sah sich alles an und ging. Lange Zeit danach bekamen wir eine Matratze, die überhaupt nicht in das Gestelle paßt, weil sie zu kurz ist, und zwei Decken. So haben wir abwechselnd in dem Bett geschlafen, und wir standen mit Kopfschmerzen auf, weil alles zu hart war. Da nun aber unsere Wohnung total voll ungeziefer (Schwaben, Mäusen und Wanzen) ist, konnten wir nicht lange im Bett liegen; uns hätten die Wanzen zerfressen. Alle Vorstellungen beim Hauswirt waren vergebens. So liegen wir nun wieder auf den Dielen. Unter diesen Umständen sind wir fast nicht mehr imstande, uns auf der Straße sehen zu lassen. Mein Mann hat noch drei Hemden (ein gutes, die beiden anderen sind Fetzen), ein Paar Strümpfe, ein Paar Dachbederschuhe, eine Hose und ein Jackett, was fast zur Arbeit zu schlecht ist. Ich habe noch ein einziges Hemd und einen Rock, und wäre ich nicht Trägerin der Volkszeitung, so hätte ich nicht einmal das. Ich habe zuvor in aller Not mich an fremdem Eigentum vergreifen. Dafür erhielt ich drei Tage Gefängnis. Daß mich die Not zu diesem Vergehen trieb (damals war ich auch noch in andern Umständen und mein Mann hatte keinen Erwerb), dafür hatte man kein Mitleid. Wir haben uns an das Armenamt, an den Heimadant und sonstwohin gewendet. Niemand half. Ich glaube, man arbeitet darauf hin, die Kriegsbeschädigten zu treiben, das äußerste zu tun, nämlich den Strid zu nehmen. Mein Mann ist von zwei Ärzten am 11. Juni 1921 untersucht und für eine Baderkur besunden worden. Die Krankenkasse lehnte aber ab und verwies uns an das Versorgungsamt. Bis heute haben wir noch keinen Bescheid. Auch die Lungenärztere begutachtete eine Baderkur zur Heilung.

Untereins steht ja schlechter da als wenn man Kinder hätte. Da bekommt man noch eher etwas. Ich bin im Alter von 24 Jahren mit meinen Nerven soweit herunter, daß ich direkt abgesetzt in den Tag hineinlebe, während die Herrschaften bei Mamppe oder sonstwo nicht wissen, wie sie mit dem Geiztölpel umgehen sollen. Von jeder Wirtin, die die Herren vorgeben, sollten sie einen Gefallen abgeben für die Notleidenden, da wäre bald vielen geholfen, und mancher arme Teufel könnte sich auch mal ein Viertelpfund Wurst kaufen.

Die einseitige Schilderung dieses Briefes wurde bei unseren Ermittlungen im vollen Umfang bestätigt. Die Erörterungen ergaben folgendes: Da die Krankheit des Mannes vom großen Teil eine Kriegsfolge ist, lehnt die Krankenkasse die Einleitung eines Heilverfahrens ab. Die Militärbehörde, die dazu verpflichtet ist, hat vor acht Tagen der Frau mündlich mitgeteilt, daß sie es ebenfalls ablehnt, ein Heilverfahren einzuleiten. So haufen diese beiden Menschen in einem winzigen Zimmer und einer fensterlosen Kammer. Da sie nur in einem Bette schlafen können, ist die Frau allem Anschein nach ebenfalls durch Ansteckung lungenkrank geworden.

Das Ortsamt für Kriegerversorgung gab ihnen in diesem Jahre Vorschüsse auf die Rente in Höhe von 375 Mt. und außer den Bettstellen und der Matratze an Unterstützung 50 Mt. Von weiterer Hilfe ließ es sich abhalten durch die Berichte der Ermittler, der Unterstützungsbürokratie habe einen Wochenverdienst von 200 Mark. Da der Verdienst durch immerwährendes tagelanges Ausbleiben fast nie erreicht wurde, ist die Not aufs furchtbarste gestie-

Peter Schaller.

Von Frida Schwarzer.

„Und wenn ich dir nun schwöre, daß ich auch so von ihr fortginge? Daß ich der Edele in meiner Ehe so müde bin? Ich hätte es mir so schön vorgestellt — fort wollen wir zusammen aus dieser Stadt, uns irgendwo ein Glück suchen! Mit dir zusammen würde ich arbeiten können! Vollbringen, was mir heute unmöglich ist!“

„Und ich? Das Liebchen eines Mannes, der seiner Frau überdrüssig wurde und ihr davonließ. Ich danke dafür! Und eines Tages würdest du vielleicht meiner ebenfalls überdrüssig.“

„Nein!“

„Und gingst dann von mir fort, wie du jetzt deiner Frau davonläufst!“

„Fanny! Du und meine Frau! Euch nebeneinander zu denken, ist unmöglich! Dir würde ich nie untreu werden!“

„Und die Menschen?“

„Wer sind die Menschen? Was kümmern sie uns? Was ihre Gelege? Ist es nicht die Gesellschaft, die diese Gelege schafft? Und wollen wir nicht die Gesellschaft und ihre Gelege zertrümmern?“

„Aber noch leben wir in dieser Gesellschaft! Und wer sich außerhalb ihrer bestehenden Gelege stellt, ist verdammt und vogelfrei. Gewiß, es gab solche, die sich außerhalb dieser Gesellschaft stellten. Das waren Märtyrer und Helden. Ich bin keins von beiden. Auch du nicht! Du bist nur ein Phantast.“

„Nein! Nichts würden mich die Menschen kümmern! Fanny, komm mit mir! Hinaus in die Welt! Ein neues Leben beginnen!“

„Nein!“

„Nein? So war es wieder eine Enttäuschung, als ich glaubte, das Weib gefunden zu haben, das zu mir gehört. Das Weib mit der königlichen freien Seele! Es war eben nur — ein anständiges Mädchen!“

Fanny schwieg verlezt. Er verstand sie nicht. Wie sollte sie auch plötzlich aus ihrer Haut heraus, die kleine polnische Jüdin?

Sie hielt ihre Madonnen für ihr Heiligstes, Höchstes! Und sie hatte ja nichts zu verlieren, als diese eingebildete Ehre. Zu tief eingewurzelt waren diese von Generation zu Generation fortgepflanzten Begriffe. Sie sah das gestrenge Gesicht der Mutter, die ihr hundertmal gelagt hatte: „Ein Mädchen ergibt sich nur dem, der sie zu seinem Weibe macht!“ Sie wußte, wie die, die der Lockung des Blutes nicht widerstanden hatten, zu Hause verachtet wurden. Und sie hatte es ihrer sterbenden Mutter versprochen, nie von diesen Grundregeln abzuweichen. Die Mutter! Sie hatte es so gut gemeint! Welche Mutter wollte nicht das Beste für ihr Kind?

„Und so behielt Fanny ihr Herz fest in der Hand. Keinen Gedanken mehr wollte sie verschwenden an den, der einer andern gehörte. Allen aufbauenden Wünschen zum Trotz. — Die ererbte, anerzogene, kleinliche Menschenmoral hatte gesagt, gesagt über Glücksbegehren und Naturgesetz, das Menschen, die zusammengehörten, zueinandertrieb. Gesagt! Es war aber ein trauriger Sieg, der lichten Frühling verfinsterte und dunkle Schatten warf auf blütenüberrieseltes Land.“

Und weiter stieß das Leben. Oder nein, es stieß nicht. Es stapfte mit schweren Schritten im Alltagsreit. Und Peter stapfte mit. Traurig und müde. Ach, Fanny war ihm mehr gewesen als ein Weib, das er liebte. Ein Symbol war sie ihm geworden des Lebens, in das er sich hinausschute, des durchgeleiterten, glückdurchsonnten. Und sie hatte sich von ihm abgewandt. Und nun erschien es ihm, als sei ihm aller Erfolg im Leben versagt. Dieser Gedanke legte sich wie eine lähmende Suggestion auf sein Leben. Alles schien ihm zu narren. Die Spalten auf dem Weg zur Arbeitsstätte, die sich um ihre paar Abenden tritten, schloßen hinter ihm her: Da, da Peter Schaller, der Narr — geht — der Narr — der Narr! Und das Feuer in dem Kleinen der Beschichte lachte rot — siehst du, wie hoch ich aufsteige! Unermesslich hoch! So, ich kann ebensoviele wie du! Kehraus! engt mich der Ofen ein. Siehst du? Und dann muß ich sterben nach rasch aufblühender Pracht.

Wolken, grau in grau, verhängten Peter Schaller die Sonne. In seinem Eheleben war langsam eine Besserung eingetreten. Vene war nicht mehr so blassig zu ihm. Die trästerte sie ein Viehchen und nahte dem Manne mit freudlichem Scherzwort. Betenach noch schwerer machte dies keine Bürde. Sie tat ihm weh. Hatte er sich nicht von ihr losgelassen wollen?

Und doch wurde es freudlicher um ihn. Sie quälte ihn nicht mehr. Bestürmte ihn nicht mehr, mit ihr fortzugehen. Dafür fand er manchmal eine Freundin bei ihr. Die gezielte ihm nicht: Pfiffig graue Augen in blassem Gesicht mit großem, sinnlich aufgeworfenem Mund. Aber er wollte seiner Frau nicht dreinreden in ihren Umgang. Sie hat schmeichelt, mit dieser Frau gehen zu dürfen, ins Kino, ins Theater. Er wehrte ihr es nicht.

Auch sonst war eine Besserung eingetreten in Venes Wesen. Sie kleidete sich sorgfältiger, schmückte die Wohnung, brachte mal einen Teppich, über den Peter sich sehr wunderte. „Ich habe ihn ganz billig bekommen, halb geschenkt, Gelegenheitskauf!“ Peter dachte nicht mehr dran. Rippesfiguren kaufte sie, brockige Hündchen, schnäbelnde Tauben, schließlich lächelnde Männlein und Weiblein. Kindlich freute sie sich über den bunten Tand.

Sie lachte auch besser. Also schien sie das Haushalten mit dem Wirtschaftspend doch gelernt zu haben. Er wollte ihr nun auch ihr Vergnügen nicht mißgönnen und ließ sie mit der Freundin gehen.

Und dann war er allein. Und auch nicht. Freunde sollte er sich, die immer da waren, wenn er sie rief. Die ihm Anregung boten, geistiges Leben. Die Wähler waren es, die er sich aus der Arbeiterbibliothek holte. Die ihm der junge Redakteur empfohlen hatte. Er lebte sich tief ein in die Gedankenwelt des Sozialismus. Er las wissenschaftliche Bücher. Besonders festhielt ihn die, die von dem Ursprung des Menschen, von der Entwicklung der Kultur handelten. Peter Schaller lernte, aus welcher rohen Anfängen der Mensch zu seiner heutigen Höhe gekommen ist. Da lehnte ihn, an das aufsteigende Geleise des Lebens glauben. Da dieser Glaube war heute Hoffen und morgen Zweifel, heute My-

ger. Weil mit der Krankenunterstützung kein Auskommen war, hat sich der Mann verleben lassen, einige Stunden zu arbeiten. Er wurde bei der Krankenkasse denunziert, und statt einer Heilbehandlung droht ihm nun die Entziehung des Krankengeldes!

Das ist das Los eines Proletariats, der sich im Dienste „fürs Vaterland“ ein unheilbares Leiden holte und nun zum Danke dafür mit seinem Weibe in einem elenden Boche verrecken kann.

Wir haben das Ergebnis unserer Ermittlungen dem Ortsamt für Kriegsverwundete mitgeteilt, wo schleunigste Abhilfe versprochen wurde.

### Rückgang der Erwerbslosigkeit in Leipzig.

Der Rückgang der Zahl der aus den Mitteln der Erwerbslosenunterstützung unterstützten Personen, der im Mai eingeleitet hat, hat sich im September wiederum in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Zahl der laufend unterstützten Erwerbslosen hat von 6312 Personen im Wochenberichtszeitraum des August auf 4738 Personen im September oder um 25,0 Prozent abgenommen. Die Zahl der Kurzarbeiter ist noch stärker zurückgegangen, von 3723 Personen im August auf 1630 im September oder um 56,2 Prozent, und hat in der letzten Woche des Monats zum erstenmal seit etwa einem Jahre wieder den Stand erreicht, den sie vor dem Spätsommer 1920, dem Beginn der außerordentlichen Kurzarbeit in Leipzig, hatte. Die Gesamtzahl betrug damit 2669 Personen oder 35,8 Prozent; 6300 wöchentlich insgesamt unterstützte Personen im September gegen 10 036 im August.

**Die Liste der Schöffen und Geschworenen.** Die Liste derjenigen Einwohner der Stadt Leipzig und der Einwohner der selbständigen Gutsbezirke Rittergut Dölitz, Rittergut Mödern, Kaserne Mödern, Rittergut Schönefeld, Rittergut Söbberitz und Vorwerk Neusdorf, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird vom 17. bis mit 24. Oktober dieses Jahres, ausschließlich des dazwischen liegenden Sonntags, nämlich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags in den Geschäftsräumen des Wahlamts Neues Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 185, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Hier wird auch während der Dauer der Auslegung eine beglaubigte Abschrift der für die Berufung zum Schöffen- und Geschworenenamt maßgebenden gesetzlichen Vorschriften — §§ 31 bis 34, 84 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 21 des Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879 — zur Einsicht mit ausliegen. Gegen die Richtigkeit und gegen die Vollständigkeit der Liste kann innerhalb einer Woche, vom Tage der Auslegung an, beim Wahlamte schriftlich oder mündlich Einsprache erhoben werden.

**„Stadtkinder auf Land.“** Die letzte Gruppe Leipziger Kinder, die am 12. September d. J. von der Stadt Leipzig zur Erholung nach Wief auf Rugen ausgesendet worden ist, trifft am Sonntag, dem 16. Oktober d. J., von Riesa kommend, mit dem Zuge 1 Uhr 10 Min. mittags im Hauptbahnhof Leipzig wieder ein.

**Gefangenaufführungen.** Die Kapellen Gemischten Chören morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, in 2. Ök. in am Verwaltungsgeschäude (Gemischte Kapelle) und in Dölitz auf dem Platz vor der Kinderbewahranstalt einige Lieder. Nach den Gefangenaufführungen Vortrag über die Bedeutung des Volksliedes im Park Dölitz. Sangeslustige Frauen und Freunde sind hierzu eingeladen. Die Sängerinnen und Sänger treffen sich 10 Uhr am Connewitzer Bahnhof.

**Der Flugpostverkehr** wird vom 1. November ab im ganzen Reich bis auf weiteres eingestellt. Die Einstellung ist aus Gründen finanzieller und logistischer Art erforderlich. Sobald es die Verhältnisse gestatten, wird der Flugpostverkehr im Frühjahr 1922 wieder aufgenommen werden.

**P. zu dem Raubüberfall in Brudersdorf bei Halle,** über den bereits an dieser Stelle berichtet wurde, ist der Kriminalabteilung noch etwas Näheres über den von den Räubern zu ihrer Flucht benutzten Kraftwagen bekannt geworden. Es handelt sich um einen solchen mit dem polizeilichen Kennzeichen I A und einer fünfstelligen, mit 103 beginnenden Zahl. Sollte ein Kraftwagen mit einem derartigen Kennzeichen hier gesehen werden, beachtliche man sofort den nächsten Aufsichtsbeamten.

**Junge Löwen im Zoo.** Wieder einmal sind im Raubtierhaus des Zoologischen Gartens drei junge Löwen angekommen. Diana, die kurzlebigste jüngere Löwin, hat sie zur Welt gebracht. Alle drei sind „Mädchen“. Das eine davon kam mit ganz geöffneten, die beiden anderen mit halbgeöffneten Augen an. Die Mutter, deren angelockertes Gesicht eben gar nicht zu erkennen ist, betraut ihre Kinder so gut, daß bei diesen in keiner Weise nachgeholfen zu werden braucht. Wie Sächsen liegen sie in einer Ecke und verschlafen die ersten Wochen. Ihre Neugierde ist bekanntlich

gesteigert, ähnlich den Leoparden. Wie die hier vorhandenen älteren Generationen zeigen, verliert sich diese Züchtung allmählich, zuletzt an den Weibchen. Ein interessanter Hinweis auf die Entwicklungsgeschichte der Art. — Am kommenden Sonntag wird die Wochenwochenstube voraussichtlich von 11—1 und von 4—6 Uhr geöffnet. — Vormittags 12 Uhr wird eine Führung durch die frisch besetzte Seewasserabteilung abgehalten.

**Chrysanthem im Palmengarten.** In Wettbewerb mit den, dank des günstigen warmen Herbstwetters, farbenfroher denn je strahlenden Dahlien im Park treten allmählich in den Glashäusern die Chrysanthemen. In diesem Jahre werden die kostbaren Pflanzen wieder zu einer einheitlichen Schau vereint, deren Eröffnung nahe bevorsteht. So sind meist hellere Farben, in denen sich die Kinder des fernsten Japan veredelt durch die gärtnerische Kunst Europas zeigen. Aber gerade wie bei der Dahlie, deren Heimat das fernöstliche Mexiko ist, zeigen sich bei Chrysanthemen eine Unmenge der verschiedensten Formen und der verblüffendsten Farbgebungen.

**Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.** Zu dem morgen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Palmengarten stattfindenden 11. Symphoniekonzert können Karten noch am Eingange entnommen werden. — Auch sind noch Karten zu der nachmittags 3 Uhr beginnenden Theateraufführung Maria Magdalena im Allen Theater am Eingange zu haben.

**Volkshochschule 46a.** Dienstag, den 18. Oktober, abends 7/8 Uhr Citerabend. Vortrag des Schulrates.

**Ernterück der Weizens.** Dienstag, den 18. Oktober, 7/8 Uhr, Bibliothek Lindenau wichtige Besprechung.

**Leipziger Puppenpfeife, Waffendorfer Straße 4.** Sonntags drei Vorstellungen: 7/8, 5 und 8 Uhr. Es wird geübt, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen (11 bis 1/2 Uhr). Montag ist das Theater geschlossen.

**Die Parkausstellung im Stadtschlosslichen Museum** hat durch das Originalmanuskript von Richard Wagner's Faustoperette eine wertvolle Bereicherung erfahren, das die Firma Breitkopf u. Härtel beigezeichnet hat.

### Lebensmittelfest für Montag, den 17. Oktober.

Für Haushaltungen.

Anmeldung 250 Gramm aus. Weizenmehl (1.90 Mk.), Bekleidung beim Kleinfachhandel. Ausgabe. Dammerfleisch (alte Qualität) für Kleinfachhändler und Kleinfachhändler auf sämtliche vom Ortamt für Kriegsverwundete ausgegebene Besorgungskarten; Wuchstagen A—B von 0—3 Uhr auf dem Schmalhof gegenüber dem Schanzen II, rechts 1. Tr. 1. Tr. 5 und 20 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pfund, 3 und mehr Köpfe 3 Pfund Fleisch. Papier mitbringen!

Für Händler.

Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren; Warenentnahme.

Kostenausgabe für Erwerbslose und Kurzarbeiter!

Alle Besteller im Besitze von Gutschein müssen die Weisheit innerhalb drei Tagen ab Dienstag, 18. Oktober, in der Zeit von 9—4 Uhr, Plagwitz, Elisabethallee (Lehmann) Nr. 1001—1274 und Friedrichsbadhof Eutelsich (Gleis 21, Werner) Nr. 3001—3214 abholen. Neue Gutscheine für sämtliche Ausgabestellen sind sofort in der Geschäftsstelle, Gerberstraße 3, Zimmer 2, einzulösen. — Der Eingang der Wagen für Bahnhöfe, Bahnhof-Söbberitz und Bennigsenstraße wird noch bekanntgegeben. Der Arbeitsloosenrat.

### Veranstaltungen der Sozialistischen Proletariatsjugend Groß-Leipzigs.

**Alt-Leipzig.** Sonntag, Besuch des Grassi-Museums. Treffen 1/2 11 Uhr am Museum. Nachmittags: Halbtagesausflug. Treffen um 2 Uhr am Heim. Ab 8 Uhr: Helmeabend. Freitag: Kurjus Herr 1. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. — **Wölitz-Chrenberg.** Sonntag: Bunter Abend. Anfang 4 Uhr. Mittwoch: Vortrag. — **Brandis.** Sonntag: Helmeabend. Donnerstag: Mitgliederversammlung. — **Vorsdorf.** Sonntag: Gesellschaft. Donnerstag: Mitgliederversammlung. — **Connewitz.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Donnerstag: Vortrag. — **Eutritsch.** Sonntag: Wiederabend. Mittwoch: Vortrag über Diktatur des Proletariats. — **Gohlis.** Sonntag: Museumsbesuch. Mittwoch: Vortrag über Buche und Wädel in der Bewegung. Montag: Treffen 7/8 Uhr zum Besuch der Hans-Sachs-Spiele. Karten sind noch zu haben. — **Kleinölscher.** Dienstag, abends 7 Uhr: Gruppe I (Wiedemann) Vortrag. Mittwoch: Gruppe II (Schmidt) Vortrag. Freitag: Gruppe III (Golzhauser) Vortrag. — **Plagwitz-Schleußig.** Sonntag: Abmarsch um 6 Uhr von der Plagwitzer Kirche zum

und morgen Schluß vor hiesiger Gegenwart. Und in solchen einsamen Stunden, in denen die Lampe friedlich-sanften Schimmer verbreitete, verjagte er, die auf ihn einströmenden Gedanken zu Papier zu bringen, sie planmäßig zu erörtern, Harmonie zu bringen in ihr Chaos. Aber sein Können hielt nicht Schritt mit seinem Willen. Er spürte dies auch und verzweifelte daran. Schon das Papier beiseite und wühlte sich in die Bücher ein. Und lehrte doch wieder zurück zu dem, was er schrieb. Es austretend, verbessernd, von vorn beginnend. Unbegrenzt, seßellos schweiften seine Gedanken. Aber er konnte sie nicht bannen. Sie gehorchten ihm nicht, und wenn er sie zu Papier bringen wollte, haben sie hochschreiend davon. Ein Buch wollte er schreiben: Das Land der Wünsche sollte er es nennen. Vorwiegend sollte es alle die, die stumpf und träge verharren, denen jahresunterste Bedrücktheit Mut und Freude verleiht. „Kommt, laßt uns das Land der Wünsche erbauen, von dem ihr träumt, als ihr noch jung wart und träumen konntet. Es ist nicht im Jenseits, nicht auf der sagenhaften Insel Atlantis. Hier, mitten unter euch kann es entstehen, wenn ihr dran bauen wollt. Aber ihr alle müßt wollen, ihr müßt wollen, einer kann es nicht bauen, das Reich der Sehnsucht und der Wünsche.“ Das sollte das Leitmotiv des Buches sein. — Und Peter Schaller mühte sich in sehnlichstschweren Nachstunden. Und erlebte an sich die Tragödie, der viele schon zum Opfer fielen; mit ganzer Seele zu wollen, ohne das Werkzeug des Könnens zu besitzen.

(Vortsetzung folgt.)

### Kleine Chronik.

**Erläuterungen zum letzten Sinfoniekonzert des WZ. am Freitag, dem 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Palmengarten.** Das Programm zeigt uns diesmal Humor der alten Meister. Die Pantensinfonie (G-Dur) von Josef Haydn und die Sinfonie (F-Dur) von Ludwig van Beethoven. Beide Werke sind von sich überprüfender Lustigkeit, daß sich ein jeder unserer Zuhörer sehr leicht in sie einleben kann. Um so mehr ist zu wünschen, daß dieses Konzert gut besucht wird.

Die G-Dur-Sinfonie Nr. 8 von Haydn, auch die mit dem Pantenschlag genannt, beginnt mit einer Einleitung „Andante cantabile“ und leitet im ersten Satz mit einem sehr klingenden Choralmotiv der Oboen, Fagotten und Hörner ein. Nach und nach beteiligen sich auch die andern Instrumente, und mit langsamen Bewegungen geht es über zum schnelleren vivace assai. Die ersten Geigen spielen einen leichteren Tanz auf und dann leitet das ganze Orchester in freudigem Tempo ein. Nach mehreren modulatorischen Uebergängen kommt es zu einer Art Jodel-Thema, an dem sich besonders Streicher und Flöten lustig beteiligen. So wechselt das Tanzthema mit übermütiger Freude ab. Von kindlicher Naivität ist der zweite Satz ein Sinfonie (Thema mit Variationen) — das Hauptthema ist im Volkslied-Charakter gehalten und wird von den Streichern begonnen, bis es immer leichter werdend durch plötzlichen kräftigen Orchesteranschlag wieder aufzukommen wird und nun in heller Freude ausklingt. Die erste Veränderung

geben die zweiten Geigen mit dem fröhlichen Volksliedmotiv; daraus wird in der zweiten Veränderung ein klagendes Motiv. Die dritte Veränderung verwandelt es in einen Schabernack voller Lustigkeit und die vierte Veränderung ist von fröhlichem Charakter, woraus das Motiv dann wieder zum Volkslied zurückkommt, das leise verklingend den zweiten Satz schließt. Das Menuetto Allegro molto sind verschiedene Tanzformen. Bald lustig, bald ernst, bald übermütig, bald behäbig dreht sich das Tanzmotiv im ganzen Orchester durch den dritten Satz und geht in heller Freude zum Allegro di molto (viertes Satz) über, der mit Lustigkeit und Ausgelassenheit schließt. — Die F-Dur-Sinfonie von Beethoven ist uns nicht bekannt, da wir sie in der letzten Sinfonienacht unter Dr. Nitsch hörten. In diesem Werk verzichtet Beethoven auf eine Einleitung und beginnt gleich mit dem Hauptthema. Der erste Satz Allegro vivace con brío leitet im ganzen Orchester mit fröhlichem, kurz gehaltenem Motiv ein. Nach wenig Takten beginnen die Fagotten ein lustiges Tändelmotiv mit den Geigen, bis neckische Figuren zu einem majestätischen Thema einleiten. Beethoven macht sich nun den Späß, dies Schemazema durchzuführen, während von Fernen ein Choral erklingt und daraus erfährt das erste fröhliche Motiv wieder und verklingt langsam in artiger ruhiger Freude. Der zweite Allegretto scherzando Satz ist voll Grazie und Anmut (Beethoven verzichtet in dieser Sinfonie auf einen ersten Satz, um den Humor nicht zu stören). Er ist ein wahres Kabinettstückchen, reizvolle frische Tanzthemen wechseln ab mit übermütigem Getöse, das durch die Holzbläser im Marschschritt begleitet wird. Der dritte Menuetto-Satz ist ein altväterlicher Tanz, der sich lieblich und humorvoll mit einem Alt-Wiener Walzer (Trio) verbindet.

Der letzte Satz Allegro vivace dreht uns „Ausgelassenheit“ mit tollem Spuß, wie man seinesgleichen sonst in solchen Werken kaum findet. Man könnte es sich ungefähr so vorstellen, daß in einer lustigen Gesellschaft, die leise vergnügt daherkommt, ein Späßvogel plötzlich einen Schrecklaut abgibt. Nun gehen der Uebermut, der Spuß und das Tollen erst richtig los. Zwischen dem Treiben kommt ein zartes Flötenmotiv und ein ernstes, ehrwürdiges Geigenmotiv vor; doch sie dringen nicht durch, die wilde Tollheit beherrscht diesen Satz, und so schließt die Sinfonie in überstürmender Freude ab.

Das Programm erfährt infolgedessen eine Aenderung, daß anstatt des angekündigten Frl. Jeanne Koehler (Sopran) Frl. Hella Wandelbrodt (Klavier) gewonnen wurde. Sie spielt von Mozart das D-Moll-Konzert für Klavier mit Orchester, das Mozart im Jahre 1785 schrieb und das eines seiner populärsten Klavierkonzerte ist. Der erste Allegro-Satz beginnt mit einem Orchesterpfeifen und dann leitet das Klavier mit dem melancholischen Hauptthema ein, das nach geistreichen Passagen zu einem frischen Thema überführt. Mit seiner Harmonik und Polyphonik verbindet sich dann beide Themen bis zum Schluß. Der zweite Satz ist eine Romanze. Neben sprühenden Passagen wird vornehmlich ein schickliches Geigenmotiv durchgeführt. Der letzte Satz, das Rondo, enthält wehmütige und leidenschaftliche Motive, die Mozart meisterhaft verwendet.

**Tagesausflug in die Parthenhöfer.** Dienstag: Funktionärsführung beim Vorabend, Schleußig, Schmorstraße 30, III, I. Beginn abends 7 Uhr. Mittwoch: Vortrag des Genossen Schiffel über Naturerkenntnis II. — **Leußig.** Sonntag: Treffen um 4 Uhr am Rathaus zum Besuch des Puppentheaters. Dienstag: Programmberatung. Donnerstag: Märchenabend. Unsere Veranstaltungen finden jetzt im neuen Heim, in der Leußiger Schule statt. — **Lindenau.** Sonnabend 7/8 Uhr Funktionärsführung in der Bibliothek. Sonntag um 5 Uhr: Generalsammlung (Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. Dienstag: Vortrag über Sexuelle Frage. Donnerstag: Kurjus des Genossen Herr. Die Relastierer müssen alle zur Funktionärsführung erscheinen, daselbst Ausgabe des September-Materials. — **Liebertwölitz.** Sonntag: Helmeabend. Donnerstag: Tischspielabend. — **Markranstädt.** Sonntag: Helmeabend. Brudervereine sind willkommen. Donnerstag: Vortrag vom Genossen Kühn. — **Mödern.** Sonntag: Nachmittagspaarung mit Brudervereinsbesuch. Abmarsch 3 Uhr. Dienstag: Bezirksmitgliederversammlung in Wahren. Donnerstag: Diskussionsabend. — **Mosau.** Sonntag: Besuch des Puppentheaters Vapa Kleiner. Treffen um 8 Uhr an der Hermannstraße. Mittwoch: Lieberabendsabend. — **Neustadt-Neußhörsfeld.** Sonntag: Tagesausflug nach dem Hohenberg. Treffen früh 7/8 Uhr auf dem Neußhörsfeld Markt. Abfahrt 8,40 ab Hauptbahnhof. 5,00 Mk. Fahrgehalt mitbringen. Mittwoch: Vereinsabend. — **Osten.** Sonnabend: 7/8 Uhr Vorstandsbesuch im Heim. Vollständiges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist notwendig. Sonntag: 7/8 Uhr Abmarsch vom Volkmarodoser Markt zum Tagesausflug. Mittwoch: Halbjahrsgeneralversammlung. Zutritt nur für Mitglieder. Mitwirkende unserer Ausführung, meldet euch heute Sonnabend, Punkt 8 Uhr, im Heim. — **Pausdorf.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Vorsdorf. Mittwoch: Vortrag über: Buche und Wädel in der Bewegung. — **Schönefeld.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Söbberitz-Chrenberg. Donnerstag: Halbjahrsgeneralversammlung. — **Schleußig.** Sonntag: Tagesausflug. Treffen früh 7 Uhr am Heim. Mittwoch: Lieberabend. Donnerstag: Vortrag über die Geschichte der Arbeiterjugendbewegung. — **Söbberitz.** Besuch des Puppentheaters Vapa Kleiner. Treffen um 2 Uhr an der Weintraube. Mittwoch: Vortrag vom Genossen Kühn: Jugend und Sozialismus. Mitgliederversammlung. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch. — **Stütz.** Sonntag: Besuch des Puppentheaters Vapa Kleiner. Treffen abends 5 Uhr. Montag: Arbeitgemeinschaftsbesprechung. Treffen 7/8 Uhr. Anschließend Vorstandssitzung. Donnerstag: Vortrag über Wohlfahrtspflege. Genossen Schult. — **Thonberg.** Sonntag, 7/8 Uhr: Treffen am Ostplatz zur Tagesfahrt nach Großsteinberg. Mittwoch: Vortrag über Darwin und seine Lehren. — **Wahren.** Sonntag, früh 7 Uhr: Treffen an der Schule zur Schlußtag. Nachmittags Helmeabend. Brudervereine willkommen. Dienstag: Bezirksversammlung in der Schule zu Wahren. Donnerstag: Arbeitgemeinschaft.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Kartoffelwirtschaft und Kartoffelpreise.

Von Wirtschaftsinhaber Jellisch.

(N.) Auf dem Kartoffelmarkt haben sich augenblicklich im Zeichen des wieder eingeführten freien Handels Zustände herausgebildet, die unter Umständen sehr unerfreuliche Folgeerscheinungen nach sich ziehen können. Wir haben in Deutschland in diesem Jahre, wenn auch keine gute, so doch immerhin eine angemessene Kartoffelernte gehabt. Der Ernteertrag ist größer, als man ursprünglich in den Sommermonaten schlimmster Trockenheit erwartet hatte. Trotz alledem werden für die Kartoffeln hohe Preise verlangt, die man kaum noch anders als Wucherpreise bezeichnen kann. Den Ernährungsbefehlern steht die Möglichkeit, irgendwelche bindende Preisvorschriften zu erlassen. Auch das sächsische Wirtschaftsministerium hat dazu kein Recht. Es würde auch nichts nützen, für Sachsen Höchstpreise festzusetzen, während man im übrigen Reich dem Preiswucher freien Lauf läßt.

Das andre oft vorgeschlagene Mittel, die Kartoffelausfuhr aus Sachsen zu verbieten, könnte beim Vorliegen des Notstandes vom sächsischen Wirtschaftsministerium mit Zustimmung des Reichsernährungsministers zwar angewandt werden, wäre jedoch ein ziemlich gewagtes Experiment insofern, als dann andererseits festgestellt werden müßte, daß die Zufuhr von außerländischen Kartoffeln, die nicht entbehrt werden kann, wenn wir in Sachsen nicht in eine Kartoffelnot hineingeraten wollen, gesichert würde.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat diese trostlosen Zustände auf dem Gebiete der Kartoffelverorgung vorausgesehen und hat deshalb bereits vor mehreren Monaten begonnen, in Ermangelung gesetzlicher Vollmachten wenigstens auf dem Wege gegenseitiger freiwilliger Verständigung nach Kräften regeln einzuarbeiten. Besonders war es das Bestreben des Wirtschafts-

**Kleines Theater.** (Gastspiel Max Ballenberg.) Auf der Bühne kämpfte Marie Winterberg mit Erstickungsgefahr; Max Ballenberg hatte sie begleitet und mußte sie mit einem Glase Wasser wieder gebrauchsähig machen. Dieser Künstler spielt das Ensemble in Grund und Boden — um das es diesmal wirklich nicht schade war. Er reißt nicht nur die Leute im Zuschauerraum, sondern auch die auf der Bühne hin — Mitspieler kann man ja nicht sagen, denn außer dem einen Braunstein fand ihm keiner acenüber.

Max Ballenberg ist ein Menschendarsteller, wie unter Hunderten kam einer zu finden ist. Er hat eine Rolle aus einem lächerlichen Schwank herausgegriffen und daraus einen wacker-lehrerähnlichen Menschen gemacht. Er wirft den Schwankfabrikanten Kadelburg, der den in Wien so beliebten Typ des radebrechenden Böhmens aufgezogen hat, beiseite und schafft den Menschen Ananias, diese unglückliche Ausgeburt von selbstverständlicher Unverschämtheit und verlorner Sprachgewalt, daß uns die Augen übergehen.

Das Stück spielt keine Rolle, aber das kleine Theater dürfte die verdiente Wertschätzung doch nicht so weit reichen, daß es uns u. a. eine Leistung anmerkt, die noch nicht einmal in einer Theaterkritik passieren dürfte. Und auch sonst — Max Ballenberg würde die Szene auch dann beherrschen, wenn er in einer guten Aufführung stünde.

Gelobt darf man sein, wie der Künstler uns in der Rolle des Harpocoon kommen wird.

**Städtisches Theater.** Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, gefangt „Der Troubadour“ zum Besten der Oppau-Beschädigten zur Aufführung. Die Intendanz und das gesamte Personal verzichten auf jede Entschädigung, so daß der gesamte Ertrag der Spende zuzieht.

**Leipziger Schauspielhaus.** Die Aufführung des Shakespeare'schen „Wie es Euch gefällt“ am Sonntag, ist in gewissem Sinne eine Uraufführung. Das Lustspiel wird nämlich zum ersten Male in der neuen Uebersetzung von Hans Rothe gespielt, der zugleich die Regie führt. Rothe will an die Stelle des Shakespeare, wie er uns durch die Schlegel-Tiedsch Uebersetzung und ihre Nachfolger gegeben ist, die alle noch vom Geiste der Schiller-Goethe-Zeit erfüllt sind, einen modernen Shakespeare setzen, der aus dem Geist und aus der Sprache unserer Zeit geboren ist. Ob das gelungen ist, wird die Aufführung zu beweisen haben. Die Bühnenausgabe und den Bühnenvertrieb hat der Verlag Meyer und Jessen, München, erworben.

**Kleines Theater.** Die nächste Matinee am Sonntag, dem 16. d. M., vormittags 11 Uhr (Ende gegen 1 Uhr) ist Karl Kraus gewidmet. Elisabeth Göhlsdorf bringt eine Auswahl aus den bedeutungsvollsten profanen, dramatischen und lyrischen Werken des Wiener Dichters. Aufführung 11 Uhr.

Zum Magister hat der uneheliche Göttinger Druckereiverlag gestern in der Ankündigung der Städtischen Theater den wahren Inhalt in seiner Weise magisterhaften Dichter Franz Weiskel gemacht. Der Spiegelmann ist natürlich nicht die Trilogie eines nicht existierenden Magisters Weiskel, sondern die magische Trilogie Franz Weiskels.

minierens, die Kartoffelverföhrung möglichs so vollstänken gehen zu lassen, daß ein direkter Warenverkehr vom landwirtschaftlichen Erzeuger zum Verbraucher stattfinden kann. Das sollte jedoch nicht in der Weise geschehen, daß die einzelnen Verbraucher sich selbst an den Landwirt wenden, sondern daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften möglichs auf direktem Wege die Verbraucher genossenschaften beliefern. Die Vertreter der Landwirtschaft haben sich auch dazu bereit erklärt, und in einigen Gebieten Sachsens, z. B. in der Lausitz, sind daher auch erteilte Erlaubnisse einer solchen Entwicklung gemacht worden. Auch die Verbraucher genossenschaften haben sich bereitwillig in den Dienst dieses gemeinnützigen Vorhabens gestellt. Dieser direkte Verkehr von Genossenschaft zu Genossenschaft ist das sicherste Mittel zu einer normalen Preisbildung, weil dadurch alle volkswirtschaftlich ungelunden Faktoren ausgeschaltet werden und vor allem der Massenansturm der einzelnen Konsumenten auf den Landwirt vermieden wird. Denn ein solches einmal offen ausgesprochen werden: Zum Teil sind die Verbraucher selbst an der festgesetzten Kartoffelpreiserhöhung schuld, indem sie ganz ohne Grund schon jetzt sich auf den landwirtschaftlichen Kartoffelmarkt drängen. Das täuscht viele Landwirte über die wirkliche Marktlage und läßt sie der Verlockung erliegen, ihre Preise unangemessen zu erhöhen. Die Konsumenten sollten mit dem Einkauf großer Vorräte in diesem Jahre sogar besonders vorsichtig sein, da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß sich die diesjährigen Kartoffeln gar nicht allzu lange halten werden.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat bereits vor mehreren Wochen eine Preisnotierungskommission eingesetzt, in der Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher gemeinsam arbeiten. Diese Preisnotierungskommission setzt in kurzen Zeitabständen immer den Kartoffelpreis fest, den sie im gegenwärtigen Einverständnis für angemessen hält. Diese Preisfestsetzungen werden laufend in der Presse bekanntgegeben. Die so festgesetzten Preise sind jedoch keine Höchstpreise, sie sind auch keine Richtpreise im früheren Sinne des Wortes, sondern bilden lediglich einen Anhaltspunkt dafür, welchen Preis Landwirtschafter, Handel und Verbraucher als angemessen halten. Gemeint ist dabei immer der Erzeugerpreis. Vor wenigen Tagen konnte man die Beobachtung machen, daß diese amtliche Preisnotierungskommission den Zentner Kartoffeln mit 48-51 M. notierte, während die Produzenten für Notierung auf 66-68 M. am gleichen Tage haite. Der Unterschied erklärt sich zum Teil dadurch, daß die amtliche Kommission den Erzeugerpreis notierte, während bei der Produzentenliste schon der Gewinn des Großhändlers mit einnotiert ist. Inzwischen ist auch unter Berücksichtigung dieses Unterschiedes die Spanne noch viel zu groß und bewirkt, daß sich der jetzige Marktpreis im Kartoffelhandel nicht mehr vereinbaren läßt mit dem Prinzip der Angemessenheit.

Uebersieht man ein Teil des Handels eine geradezu unheilvolle Wirkung aus. Gibt es doch Händler, die den Landwirten heute schon freiwillig 57 M. und mehr bieten, man spricht sogar von Preisangeboten bis zu 60 M. Es ist erklärlich, daß der Landwirt, dem 60 M. geboten werden, die Annahme dieses Preises nicht verweigert und seine Kartoffeln unbedingt für nur 61 M. los sein will.

Man erkennt daraus, daß in unserm volkswirtschaftlichen Prozeß Faktoren vorhanden sind, die unheilvoll auf das Schicksal der Konsumenten einwirken. Die Erregung in Verbraucherkreisen ist daher auch begrifflicherweise ungeheuer groß. Sollte es den führenden Organisationen der Landwirtschaft nicht gelingen, die Landwirte dazu zu bringen, daß sie sich von der Forderung übermäßig hoher Preise fernhalten, unversehrte Käufer von sich weisen, vor allem möglichs dafür sorgen, daß unsere sächsischen Kartoffeln zunächst in unserm eigenen engeren Vaterlande bleiben, dann steht allerdings zu befürchten, daß hier und da wieder die Verweigerung über die gesunde Vernunft liegt. Sollte es das kommen, so wäre das im höchsten Grade betrüblich, denn durch irgendwelche Akte der Selbsthilfe würde der Verbraucherstand im allgemeinen mehr geschädigt als genützt werden, weil die Reglosigkeit in der Kartoffelverföhrung dadurch nur schlimmer und die Position der Landeszentralbehörde den wirtschaftlichen Faktoren gegenüber nur noch mehr geschwächt würde.

Man darf in der Beurteilung der Landwirte nicht zu allgemein vorgehen. Fest steht, daß eine erhebliche Anzahl von Landwirten bereit ist, ihre Kartoffeln zum festgesetzten Angemessen-

heitspreise abzugeben. Den übrigen Einfluß üben außerordentliche Wülfäufer aus, die fabelhaft hohe Preise anbieten und den Landwirt dadurch in die Versuchung bringen, diesen hohen Preisen den Versuch zu geben.

Gefahr ist den ausschlaggebenden landwirtschaftlichen Organisations nicht, sich bei ihren Mitgliedern Geltung zu verschaffen und treibt ein Teil des Handels sein wirtschaftsständliches Verhalten so weiter wie in den letzten 8-14 Tagen, dann allerdings werden sich die Landesernährungsbehörden ernstlich zu überlegen haben, ob sie nicht das Reich zu schleunigen erneuten Zwangsmahnahmen veranlassen müssen. Dieser Weg wäre willkürlich nicht der idealste, und besser wäre es sicherlich, wir könnten ihn vermeiden. Als ein Akt der Notwehr aber müßte er schließlich beschritten werden, wenn Gewinnlucht und Egoismus bei einem Teile der Landwirte und des Handels mit andern Mitteln nicht zu bannen sind. Die Kartoffel ist die Nahrung des armen Mannes. Kartoffelwucher ist deshalb die schwerste Verhöhnung am Volke, die man sich denken kann.

Die Gefahren, die aus dem Kartoffelwucher entstehen müssen, sind sicher nicht so schwarz gemalt. Aber allzu rosig erscheint uns der Optimismus des Ministers, daß es gelingen könne, durch gutes Aureden und vernünftiges Einwirken auf die Landwirte die Schäden der skrankenlosen kapitalistischen Wirtschaft zu mildern. Auch die Einwirkungen der landwirtschaftlichen Organisations sollen man nicht überschätzen. Richtig ist, daß einige landwirtschaftliche Organisations in Aufrufen an die Landwirte zur Mäßigung gemacht haben. Aber so lange dieselben Organisations auf der andern Seite die einseitigen Interessen der Landwirte ohne Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit in der schonungslosesten Weise durchsetzen, können diese gelegentlichen Mahnungen gar keine Wirkung mehr ausüben, am allerwenigsten auf jene Elemente, denen die Gewinnlucht jedes lokale Gefühl und Denken unmöglich macht. Wenn Minister Felsich sagt, man solle die Anklagen gegen die Landwirte nicht verallgemeinern, so ist das insofern richtig, als die Schuld an der Misere nicht den einzelnen trifft, sondern in der kapitalistischen Produktion seine Ursache hat. Und solange diese nicht übermunden ist, wird man dem skrankenlosen Egoismus und Wucher eben nur mit dem nötigen Zwange bezähmen können.

#### Erhöhung der Wagenstandgelber.

Von der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden wird mitgeteilt: Bei der gegenwärtigen schwierigen Betriebs- und Verkehrs-lage der Eisenbahn ist es dringend erforderlich, daß der Umlauf der Güterwagen soviel als nur irgend möglich beschleunigt wird. Die dahingehenden Mahnahmen der Eisenbahnverwaltung werden bedauerlicherweise in sehr vielen Fällen von den Güterempfangern dadurch durchkreuzt, daß sie bei der Entladung säumig sind, anstatt, wie es nötig wäre, mit allen Mitteln für eine fristgemäße Entladung der Wagen zu sorgen. Die Eisenbahnverwaltung hat sich daher zur Vermeidung einer Stöckung in der Zufuhr der Lebensmittel, insbesondere der Kartoffeln, und in der Versorgung der Bevölkerung mit Kohlen genötigt gesehen, die Wagenstandgelber allgemein zu erhöhen. Das nach Ablauf der Standgeldfreien Zeit zu berechnende Wagenstandgeld ist hiernach bis auf weiteres wie folgt festgesetzt worden: für die ersten 24 Stunden auf 100 M., für die zweiten 24 Stunden auf 150 M. und für jede weiteren 24 Stunden auf 250 M.

#### Neue Geschenktütle.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das Gesamtministerium am Freitag beschlossen, dem Landtag den neuen Staatshaushaltplan sowie das Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1921 und einen Gesetzentwurf über die Erweiterung der Landeskulturrentenbank vorzulegen.

#### Ein rechtssozialistischer Bürgermeister in Dresden.

Wie die bürgerliche Presse meldet, ist die Wahl des letzten Stadtverordnetenvorsitzenden und früheren Finanzministers Ritsche zum dritten Bürgermeister von Dresden als Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Dr. May nunmehr gesichert. Die Wahl wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag vorgenommen werden.

**Der Wiederzusammentritt des Landtags**  
ist nunmehr endgültig auf den 2. November, 1 Uhr, festgelegt worden. Auf der Tagesordnung stehen die erste Beratung der Rentierungsvorlagen über die Sonntagsruhe und über Mahnahmen zur Vinderung der Not der Kleinentner, ferner der Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt. Außerdem verzeichnet die Tagesordnung Anfragen über die Höhe der Getreidepreise sowie die Spikeneinfuhr und endlich Anträge zur Unterstützung der Erwerbslosen und notleidenden Sozialrentner.

**Dresden i. V.** Die städtischen Körperschaften haben das Ortsgeleh über die Besoldung der Beamten und Stellenanwärter nach den neuen Richtlinien des Ministeriums verabschiedet und eine wesentliche Erhöhung der Gas- und Strompreise beschlossen.

**Werdau.** Die Ausgaben für die Erwerbslosenunterstützung im Bezirk der Amtshauptmannschaft Werdau sind im vergangenen Monat wiederum ganz wesentlich niedriger geworden. Sie betragen im September 56 814 M.; davon entfallen auf Crimmitschau 22 553 M. und auf Werdau 19 848 M. und der Rest auf den Bezirk. Auch die Zahl der Erwerbslosen ist zurückgegangen.

**Plauen i. V.** In einer stürmisch verlaufenen Versammlung der Arbeitslosen in Plauen wurde gegen die behördliche Anordnung protestiert, daß der Arbeitslosenrat durch den Beirat des Gewerkschaftsbundes ersetzt werden soll. Weil die Forderung nach einer Erhöhung der Unterstützungssätze um die Hälfte an das Reich verworfen worden ist, forderte die Versammlung die Lieferung billiger Kartoffeln, Kleidungsstücke, Heizstoffe und anderer Bedarfsgegenstände.

**Dresden.** Die Einheitsliste der bürgerlichen Parteien für die Stadtverordnetenwahlen in Dresden ist nunmehr endgültig aufgestellt. Der ursprüngliche Plan nach den Vorschlägen wirtschaftlicher Gruppen vorzugehen, ist aufgegeben worden. Wie die Dresdner Volkszeitung mitteilt, beabsichtigen die Mitglieder einer einheitlichen Liste aufzustellen. Die Dresdner Volkszeitung erklärt, daß eine solche Liste als gemeinschaftlich zu behandeln sei und damit die Frage aufwerfe, ob Parteigenossen noch ferner Mitglieder des Wählervereins sein können.

**Zwickau.** Die Stadtverordneten haben mit 18 gegen 14 Stimmen folgenden Antrag der demokratischen Fraktion angenommen: Das Kollegium wolle beabsichtigen, einen Ausschuss von sieben Mitgliedern einzusetzen, der die Geschäftsordnung dahin ergänzt, daß bei großen Versammlungen, die die Würde und das Ansehen des Kollegiums herabsetzen, sowie die Ordnung des Hauses stören, eine entsprechende Abmahnung möglich ist.

**Reichenbach.** Der Gemeinderat zu Cunsdorf i. V. hat der Einführung einer Klavier- und Grammophonsteuer ausgetreten.

**Rauen.** Die Stadtverordneten haben für die Opfer des Explosionsunglücks in Oppau 1500 Mark bewilligt und einmütig eine Vorlage des Rates verworfen über Erhebung einer Gebühr bei Benutzung des städtischen Wohnungsnachweises, die 5 Prozent der Jahresmiete der zugewiesenen Wohnung betragen sollte.

### Verammlungskalender.

- Sonnabend, den 16. Oktober.**  
 12.30. Gohlis, Nudau-Ausschuß 1/8 Uhr.  
 12.30. Wölfling-Ehrenberg, Grüne Aue 1/8 Uhr.  
 12.30. Markranstädt, Turnhalle 8 Uhr.  
 12.30. Taucha, Goldner Löwe 8 Uhr.  
 12.30. Holzarbeiter, Mühlbrunn, Volkshaus 12 Uhr.  
 12.30. Maschinisten und Seiler, Volkshaus 1/2 Uhr.  
 12.30. Töpfer, Volkshaus 1/2 Uhr.  
 12.30. Heizungsmonteur und Helfer.  
 12.30. Kesselschmiede usw., Volkshaus 6 Uhr.  
 12.30. Schwimmerverein Knautschberg, Vereinslokal.  
**Sonntag, den 18. Oktober.**  
 12.30. Altsiedler, Volkshaus früh 8 Uhr.  
**Montag, den 17. Oktober:**  
 12.30. Schmiede, Volkshaus 7 Uhr.  
 12.30. Feuerbekämpfungsgesellschaft proletarischer Freirentner, Volkshaus 7 Uhr.  
 12.30. Freirentner-Gemeinde, Drei Mühren 7 Uhr.  
 12.30. Volksspielbund, Pantheon 7 Uhr.  
 Tagesordnungen usw. in vorausgegangenen Inseraten ersichtlich.

# Die vielseitige Verwendung von MAGGI<sup>®</sup> Würze

**Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6; man achte darauf, daß der Plombenverschluß unverzerrt ist.**

**ist vielfach noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen kräftigen Wohlgemach.**



## Amtliche Bekanntmachung.

### Stadtverordnetenwahl.

Für die Sonntag, den 18. November 1921 stattfindende Stadtverordnetenwahl wird folgendes bekanntgegeben:

#### A. Allgemeines.

Die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten beträgt 72. Die gegenwärtig im Amte befindlichen Stadtverordneten, deren Rechte am 31. Dezember 1921 erlöschen, sind wieder wählbar. Die Stadtverordneten werden in allgemeiner, allgemeiner, geheimer und direkter Wahl nach den Grundfähren der Verhältniswahl gewählt, wobei die Wahl auf die in den Wahlvorschlügen enthaltenen Bewerber beschränkt ist (gebundene Listen). Stimmberechtigt sind alle rechtsbewußten Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet und im Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme. Ausgeschlossen von der Stimmberechtigung ist 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht, 2. wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat. Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Befähigt in der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Gefisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgesangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen am Wahlort in Schutzhaft befinden. Wählbar sind alle Stimmberechtigten, soweit sie nicht Mitglieder des Stadtrates sind. Wahlkommissar ist der Vorstand des städtischen Wahlamtes, Herr Stadtrat Dr. M e r f e l.

#### B. Wahlvorschlüge.

Beim Rate, Wahlamt, Neues Rathaus, Erdgesch., Zimmer 165, sind spätestens am 30. Oktober 1921 Wahlvorschlüge einzureichen. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Wahlvorschlüge usw. enthält die Bekanntmachung im Leipziger Tageblatt vom 15. dieses Monats. Auf diese sowie auf die im Wahlamt ausliegenden Ausführungsbestimmungen zum Ortsgeleh für die Stadtverordnetenwahlen, die auch an Interessenten gegen Erstattung der Druckkosten abgegeben werden, wird hiermit verwiesen.

#### C. Auslegung der Wählerlisten.

Die Wählerlisten liegen vom 16. bis 23. Oktober 1921, und zwar

Sonntag, den 16., und Sonntag, den 23. Oktober, von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags,  
 Montag, den 17., bis Freitag, den 21. Oktober, von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags,  
 Sonnabend, den 22. Oktober, von 8 Uhr vormittags bis 1/2 Uhr nachmittags

in den nachstehend bezeichneten Stellen öffentlich aus. Einsprüche gegen die Wählerliste können nur bis zum 23. Oktober dieses Jahres beim Wahlamt, Neues Rathaus, Erdgesch., Zimmer 167 (Eingang am Burgplatz) schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden. Den Einsprüchen sind Beweismittel beizufügen. Als solche gelten Wohnungsschein, Geburtsausweis u. a. Da in den meisten Fällen sofort Entscheidung getroffen werden kann, empfiehlt es sich, die Einsprüche persönlich anzubringen und den Schriftweg zu vermeiden.

Leipzig, den 14. Oktober 1921.  
 Der Rat der Stadt Leipzig,  
 W a h l a m t.

Stadtteil:	Wahlvorkommnisse:
<b>Innere Stadt eininkl. Augustusplatz, Rathausring, Dittichring.</b>	Frauenberufsschule, Schillerstr. 9, rechter Eing., Sonntag Turnhalle, Mittelraum.
<b>Altstadt.</b>	Nikolaikirche, Köhlnstr. 30, Erdgesch., Archivzimmer.
<b>Östervorstadt (zwiseh. Promenadenring, Brandenburger Straße, Reudnitz u. Thonberger Flur, Grenze und Windmühlenträse) einschließl. Köhlpark u. Windmühlenträse.</b>	Petruskirche, Sidonienstr. 50, Erdgesch. rechts, Zimmer 42. Schulgebäude Peststraße 23/27, rech. Eing., Erdgesch., Zimmer 4.
<b>Südvorstadt einschließl. Gewandhausviertel.</b>	1. Nach- und Fortbildungsschule für Knaben, Köhlnstraße 26, Erdgesch., Zimmer 3.
<b>Westervorstadt.</b>	
<b>Nordvorstadt einschließl. Rosentalgasse und vor dem Rosentalore.</b>	
<b>B. Ehemalige Vororte.</b>	
<b>Östliche Stadtteile und zwar: Leipzig Unger-Crottend., einschließl. Reudnitz, Zweitaunborner Straße 104 c.</b>	25. Volksschule, Unger-Crottend., Reudnitzstr. 7, Mädchengebäude, 1. Gesch., Direktor-Borszimmer.
<b>Reudnitz, Reudnitz und Leipzig-Neustadt.</b>	14. Volksschule, Reudnitz, Knabenstr. 1, Mädchenneigang, Erdgesch., Zimmer 23.

Stadtteil:	Wahlvorkommnisse:
<b>B. Ehemalige Vororte.</b>	
<b>Leipzig-Probstheida mit Park Neudorf.</b>	31. Volksschule, Probstheida, Reudnitzstr. 9, 2. Stock, Lehrerzimmer.
<b>Reudnitz nördlich der Eisenburger Bahn mit Ausnahme von Zweitaunborner Str. 104 c (siehe Unger-Crottend.).</b>	18. Volksschule, Reudnitz, Eingang Marktstr. 2, Erdgesch., Zimmer 37.
<b>Reudnitz süd. d. Eisenburger Bahn, Reudnitz, L. Thonberger.</b>	24. Volksschule, Reudnitz, Oststr. 27/29, Mädchenneigang, Erdgesch., Zimmer 27.
<b>Schönefeld.</b>	21. Volksschule, Schönefeld, Stöckelstraße, Eingang Zittauer Straße, Vorraum der Turnhalle.
<b>Sellerhausen, L. Neuselkerhausen, L. Stina.</b>	18. Volksschule, Sellerhausen, Brandstr. 14, Mädchenneigang, Erdgesch., Zimmer 62.
<b>Stötteritz.</b>	20. Volksschule, Stötteritz, Weidstr. 1, 1. Obergesch., Zimmer 14.
<b>Volkmarzdorf.</b>	16. Volksschule, Volkmarzdorf, Konradstr. 67/69, Turnhalle im Hofe.
<b>Südliche Stadtteile und zwar: L. Connewitz m. Marienbrunn, L. Wöhlis.</b>	6. Volksschule, Connewitz, Herderstraße 8, Erdgesch., Zimmer 3, Eingang für Fortbildungsschule.
<b>L. Döllitz, L. Döfen.</b>	8. Volksschule, Döllitz, Windlerstraße 3, Erdgesch., Zimmer 2.
<b>Westliche Stadtteile und zwar: L. Kleinschöcher.</b>	51. Volksschule, Kleinschöcher, Dieckstr. 26, Hofgebäude, unterer Eingang, Erdgesch., Zimmer 2.
<b>L. Lindenau.</b>	46a. Volksschule, Lind., Merleburger Straße 60/58, Hauptneigang, Erdgesch., Zimmer 19.
<b>L. Plagwitz.</b>	Fach- u. Fortbildungsschule für Mädchen, Plagwitz, Amalienstraße 10, Erdgesch., Zimmer 2.
<b>L. Schleusitz.</b>	48. Volksschule, Schleusitz, Königsstraße 47, Mädchenneigang, Erdgesch., Zimmer 48.
<b>Nördliche Stadtteile und zwar: L. Crottitzsch.</b>	33. Volksschule, Crottitzsch, Anhalter Str. 1, Erdgesch., Zimmer 18.
<b>L. Gohlis.</b>	36. Volksschule, Gohlis, Elsbethstraße 24, Knabenneigang, Erdgesch., Zimmer 8.
<b>L. Mockau.</b>	Rathaus Leipzig-Mockau, Mockauer Str. 119, 1. Stock, Zimmer 1.
<b>L. Mödern.</b>	39. Volksschule, Mödern, Anhalterstraße 3, Knabenneigang, Erdgesch., Zimmer 19.

**GEBRÜDER  
GOSKE**

Windmühlenstr. 4-12

Grosse Mengen

# Haarschmuck Haarnetze

zu auffallend

**billigen Preisen:**

Kleine Spangen . . . . .	Stück 75, 50, 40, 30	20 ¢
Spangen glatt und durchbrochen . . . . .	Stück 3.50, 1.95, 1.45	95 ¢
Prima Haarspangen . . . . .	Stück 7.50, 5.50	3 <sup>95</sup>
Celluloid-Haarnadeln grosse, starke . . . . .	Stück 75	55 ¢
Haarpfeile . . . . .	Stück 2.90	1 <sup>95</sup>
Zierkämmen . . . . .	Stück 9.50, 7.50, 6.50, 5.50, 3.90	2 <sup>90</sup>
Seitenkämmen . . . . .	Stück 3.50, 2.40	1 <sup>25</sup>
Vorsteckkämmen . . . . .	Stück 5.50	4 <sup>50</sup>
Haubennetze Kunsthaar . . . . .	Stück	95 ¢
Hauben- u. Stirn-Haarnetze aus echt. Menschenhaar, mit kleinen Fehlern . . . . .	Stück	95 ¢

**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

Die Artikel sind auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

Wie oben ersichtlich, stehen die Preise weit unter heutigem Tagespreis und sind nur möglich durch ganz besonders günstigen Einkauf.

## Vobach-Schnitte und Muster

zu den neuesten Herbst- und Winter-Moden in grosser Auswahl. Vobachschnitte tragen einem guten, soliden Geschmack Rechnung. Vobachs Damen-Moden-Album

### Wir empfehlen als günstige Kaufgelegenheit solange der Vorrat reicht:

Diederich, Von unten auf. Ein neues Buch der Freiheit. (Friedensmäßig gebunden) 30.— M.
Der Hochverratprozess wider Liebknecht, Bebel, Pieper (1944 Seiten stark), Ganselinen, Friedensausgabe 15.— M.
Etappe Genf. Nie wieder Krieg. Streiflichter zum Zusammenbruch 8.— M., gebd. 12.— M.
Kaabe, Wilhelm, Die Akten des Vogelsangs . . . . . gebd. 10.— M.
— Alte Meister . . . . . gebd. 10.— M.
— Die Leute aus dem Walde . . . . . gebd. 10.— M.
— Der Schütterump . . . . . gebd. 10.— M.
— Abu Telfan . . . . . gebd. 10.— M.

Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

**Leipziger Buchdruckerei U. G.**  
Abteilung Buchhandlung / Lauchaer Str. 19-21

### Kleiner Anzeiger

### Bermischte Anzeigen

**Frau Martha Zippel**  
zum heutigen Wiederkommen ein „Dreifaches Hoch!“  
Rate mal.

**Rezeptanfertigung**  
f. alle Krankenkassenmitglieder  
**König-Salomo-Apotheke**

**Erfinder**  
erhalten kostenlos die 10 Gebote.  
**Ingenieur Müller & Co.**  
G. m. b. H.  
Leipzig, Sildonstr. 68  
Ausarbeitung — Anfertigung.  
Modelle — Maßausstellung.

**Rechtshilfen, Schw. u. s. m.**  
Geschäft und Schlichte, Name  
„Gese“, Karte 137, entlauf.  
Gegen hohe Belohnung ab-  
aus. Volks, Nürnbergstr. 40.

**Steuerbüro Graf**  
Grimmaischer Steinweg 14  
Sprachs. 3-5. Tel. 17484. 1\*

**Leipzig. Leibniz-Institut für  
Fraß, Gehrod.**  
Smolting-Anstalt, Zollmühl-  
Belau, Albersstraße 29 a, 1.  
Edeleiterstr. im Bantgeb.\*

**I. Berleib-Institut**  
seiner Gesellschafts-Ausgabe  
**J. Kindermann**  
Neumarkt 1. 1. Treppe.

**Eleg. Herren- u. Damen-Moden**  
Schneiderei nach Maß  
Eigene u. mitgebrachte Stoffe  
werd. lauf. u. bill. verarbeitet  
**Wenzel Seitzig**, Leipzig, Pl.  
Kantnerstr. 46. 1. Etage. S. S.

**Pelzsachen.**  
Umarb., Neuanfert., bill.  
Saintr. 29, II. u. Eisenbahn-  
straße 69 (Lob.). Tel. 15 090.  
**Kleider, Mäntel, Stoff.**  
fert. Str. Sorae, Dejerstr. 18, pt.

**Getragene Krawatten**  
werden wie neu umgearbeit.  
Neuanfert. aller Art billigst.  
Köy. Ludwigstraße 50, I.  
Al. Mädchen, 6 W. alt, wird  
eine gute Pflege gef. Off. unt.  
K. 67 Bül. Alsd. Dieslaustr. 5.

**Schweinezüchter.**  
Ein prachtvoller Eber zum  
Deden steht Groß-Zschöcher,  
Mittelstraße 32.

**Aufpolieren von Sofas und  
Matratzen.** Josephstraße 33.\*

**Umsonst**  
Ihr Suchen, wenig  
getragene, auch neue  
**Uister u. Joppen**  
**Anzüge**

Militär-, nekreifte u. sämtl.  
**Hosen**  
Schuhe und Stiefel  
sind am billigsten nur bei  
**Kanner**  
Wurzner Str. 15a.

**Telephonisch**  
können Inserate nicht  
angenommen werden.  
Spezialität d. Leipz. Volkswirt.

Spielplan  
ab Freitag, den 14. Oktober

Promenaden-  
straße 8 **KÖNIGS-PAVILLON** Promenaden-  
straße 8

Erstaufführung!

# Der Roman der Christine von Herre

in 6 Kapiteln

**Zeitungstimmen:** . . . . . Malerisches, verträumtes Biedermeier und italienische Spätrenaissance geben den Grundton ab für dieses Werk, das ich zu den feinsten rechnet, die der deutsche Film bisher hervorgebracht hat . . . („Berliner Börsen-Zeitung“). — . . . Das Ganze ist eine entzückende Tändelei von Barock, Biedermeier und Rokoko . . . Belebt werden die Bilder, von denen ein jedes ein Stahlstich ist, durch nachhaltige Leistungen von vier hervorragenden Darstellern . . . („Berl. Tageblatt“). — . . . Eine wirkliche Dichtung ist dieser Film, eine Dichtung voll schwermütiger Seelenmalerei, in der das Krasse des Geschehens einer unsichtbaren Macht zu entströmen scheint, der Macht eines tiefen Gefühls, das sich durchgerungen hat und die Fesseln sprengt. So scheint die Darstellung wirklich wie ein Roman, bildhaft aus einer gar nicht fernen, verklungenen Zeit . . . („Filmkurier“). — . . . Es gibt Bilder von unerhört feiner Durchsichtigkeit und Sauberkeit . . . („Berliner Börsenkurier“). — . . . Es ist die Geschichte einer unverstandenen Frau, deren schöne Seele qualvoll der Brutalität eines rücksichtslosen Gatten ausgeliefert ist — **Agnes Straub** spielt die zarte Frau, sie ist eine süße Dulderin. Insgesamt ein Film, der jeder künstlerisch-kritischen Betrachtung standhält und tatsächlich das hat, was man „Niveau“ nennt . . . („Filmkurier“).

Mitwirkende: **Werner Kraus, Agnes Straub, Sybill Marel, Paul Hartmann, Ilka Grüning u. a.**

Hierzu noch:

## Die Revolution in Krähwinkel

Brillante Humoreske in 2 Akten

## KASINO-LICHTSPIELE

Neumarkt 21

Erstaufführung!

# Die schwarze Pantherin

Der große Russofilm in 6 Akten  
nach dem Drama: Das Pantherweib

Ein russisches Künstlerdrama, in dem wilder Liebeshiß und Leidenschaften pochen und wühlen, gequälte, zerrissene Herzen sich nach Liebe und Erlösung sehnen, Menschenschicksale durch peinvolle Stunden lichten Höhen zusteuern. Bange Tragik, untermischt mit echt russischem Humor in kristallklarer Handlung! Viele der besten Darsteller russischer Kunst vereinigt dieser Film zu einem glänzenden hochinteressanten Werk, wie es in seiner Eigenart in Deutschland noch nicht gesehen wurde.

**Das Pantherweib?** Es ist das Symbol legendärer Mutterliebe.

In der Hauptrolle: „**die Polewitzkaja**“

Hierzu:

Alles lacht Tränen! **Tante Bella muß rutschen** Drei köstliche Akte!

Wochentags Einlaß 4, Anfang 1/5, Ende 1/11. Sonntags Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 1/11 Uhr.

Roßplatz 12/13 **COLOSSEUM** Fernruf 18195/96  
Der kolossalen Zuschritten wegen nochmals  
**Der Kampf mit dem Berge I. Teil: In Sturm und Eis.**  
Ein Unterhaltungs- und Lykenners, das gewaltigen Eibergs der Alpen.  
Dazu ein ausgewähltes Sportprogramm.  
Zur Nachmittagsvorstellung haben Jugendliche Zutritt. — Abends nur in Begleitung Erwachsener.

Windmühlenstraße 31. Fernruf 18195/96  
Der neue grosse Film der Ufa  
**SAPPHO**  
Drama in 5 Akten mit  
**POLA NEGRI**  
Alfred Abel, Albert Steinrück,  
Johannes Riemann  
Helga Molander.  
Nachdem ein gediegenes Beiprogramm.

Roßplatz 6 (Café Bauer). Fernruf 18195/96  
Nach dem Roman von Victor Hugo  
**DER STRÄFLING  
VON CAYENNE**  
6 Akte von F. CARLSEN mit  
**FRIEDRICH ZELNIK**  
Julius Falkenstein, Heinrich  
Peer, Horra von Dolden  
Albert Steinrück.  
Sowie ein prachtvolles Beiprogramm.

Karl-Heine-Straße 50 Fernruf 18195/96  
Wochentags Einlaß 1/5, Anfang 5, Ende 11 Uhr  
Sonntags Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 11 Uhr

**Die Nacht ohne Morgen**  
Grosser Gaktiger Film mit  
Grit Hegosa, Hans Mierendorff, Hanni Welse  
Die Aufnahmen hierzu sind in der  
Leipziger Alberthalle gemacht worden.

**Das böse Gewissen**  
Lustspiel in 2 Akten mit Leo Peukert.  
Soolbad Dürheim. Naturaufnahme.

Eisenbahnstraße 56 Fernruf 18195/96  
Wochentags Einlaß 1/5, Anfang 5, Ende 11 Uhr  
Sonntags Einlaß 3, Anfang 1/4, Ende 11 Uhr

**Goliath Armstrong.**  
6. und letzter Teil: Entlarvt  
Sensations-Film in 6 Akten.

**Der Schatz der Azteken.**  
Großer Abenteuer-Film in 6 Akten.



Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with weather data for Leipzig, including temperature extremes, wind direction, and precipitation for October 14-15, 1921.

Aus der Umgebung.

hr. Dehsh-Marktleberg. (Zur Gemeinderatswahl.) Der Wahlkampf im Ortsteile Dehsh ist eröffnet, obwohl der Wahltermin noch nicht festgelegt ist.

ein Mann!" So ungefähr schmetterte er einen Satz in den leeren Saal hinein. Nur einmal fand außer seiner Partei eine andere Partei Lob, und zwar die Deutschnationalen in Friedenau, die so wunderbare Schuleinrichtungen getroffen hätten.

USP-Wähler und Wählerinnen von Dehsh-Marktleberg! Wir werden zu gegebener Zeit Bericht über unsere Arbeit in öffentlicher Versammlung geben. Wir haben nichts zu fürchten und zu verheimlichen.

Thekla. Aus dem Gemeinderat. Es wird berichtet, daß im September bei der hiesigen Spartasse 49.203,33 Mk. eingezahlt und 55.129,74 Mk. zurückgezahlt wurden.

werden. Zur Gewährung von Darlehen für Anschaffung von Kartoffeln werden 20.000 Mk. bereitgestellt. Ein Antrag auf Einführung unentgeltlicher Beerdigung wird dem Verfassungsausschuß zur Schaffung eines Ortsgesetzes überwiesen.

Parteiengenossen! Rührt die Zeit und arbeitet für die Wahl. Die Bürgerlichen sind auf dem Posten. Neben einer deutsch-nationalen Liste erscheint noch eine parteilose Liste von denen, die von den Hausbesitzern in die Liste nicht wieder mit aufgenommen worden sind.

Tauscha. Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich ist, liegt vom 17. bis mit 24. Oktober die Schöffen- und Geschworenenliste für den Amtsgerichtsbezirk Tauscha im Rathaus zu Tauscha aus.

Althoff

Ganz besonders preiswertes Angebot:

Strümpfe u. Handschuhe

- Damenstrümpfe 6.50
Damenstrümpfe 9.50
Damenstrümpfe 11.50
Damenstrümpfe 14.50
Damenstrümpfe 17.50
Damenstrümpfe 38.50
Damenstrümpfe 58.50

- Handschuhe
Damen-Trikot-Handschuhe 13.75
Damen-Handschuhe 17.50
Damen-Handschuhe 24.50
Damen-Trikot-Handschuhe 20.00
Herren-Trikot-Handschuhe 12.75
Kinder-Strick-Handschuhe
Kinder-Strick-Handschuhe

- Herrensocken 6.75
Herrensocken 9.50
Herrensocken 12.50
Herrensocken 12.50
Herrensocken 19.50
Herrensocken 19.50
Herrensocken 24.50

- Kinderstrümpfe
Größe 3 4 5 6 7 8 9 10 11
7.50 8.25 9.00 9.75 10.50 11.25 12.00 12.75 13.50

- Kinderstrümpfe
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
8.25 9.75 11.25 12.75 14.25 15.75 17.25 18.75 20.25 21.75 23.75

Täglich Eingang von Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion

Arbeitsmarkt

Licht. Portefeuille u. Mustermacher auf Leder, Peluche, Briefstaben usw. in dauernde Stellung in neue Leipziger Fabrik gesucht.

Glaser (Rahmenmacher) und Maschinenarbeiter für dauernde Arbeit gesucht.

Infolge Vergrößerung stellen wir sofort ein: 5 Kastenmacher 5 Kastenbeller.

Karofrierewerk Zander, Döbeln i. Sa. Lieb-Turn-Verein sucht gut. Bandoneonspieler.

Junge Mädchen zum Abfüllen von Packen (Betrieb im Zentrum der Stadt gelegen).

Kraftiger Laufburche für ge. Arbeit u. Lohnarbeit.

Seimarbeiter für Kopierarbeiten in der Buchdruckerei.

Wir suchen für sofort tüchtige Großstückschneider sowie Tagelöhner.

Tüchtige selbständige Klempner auf versetzte Eisenblech können sucht.

2 Ringofenbrenner für sofort gesucht.

Tücht. Korbmacher auf Ballontische sucht.

Lehrlinge stellt Oßner 1922 ein.

Saub. u. pünktliche Frau zum Reinigen der Kontore.

Habe neu und getragen Anzüge à 180.— Mark.

Hosen à 40.— Mark Ulster à 65.— Mark.

Kanner Eisenbahnstraße 5.

Anzüge Manchester-Joppen Hosen Barth.

100 Paletots u. Winterüberzieher.

Neue und gut erhaltene Militär- und Winter-Überzieher.

Anzüge Paletots, Schlüpfer Cutaway, Gehrock.

Winterüberzieher, für ältere Herren.

Paletot, mod., halb, für Herren, mittl. Fig.

Paletot, mod., halb, für Herren, mittl. Fig.

Gelegenheitskauf Ein Posten extrafeine Herren- und Burlesken-Anzüge.

Wirklich billig in der Kaufman Sie Herren Garderobe.

Baumgärtel Königsplatz 9.

Hosen telbarau ab 75. Pilot ab 85.

Ganz besondere Gelegenheitsläufe: Kleiderstoff-Neuheiten.

Achtung! Wolle, Strümpfe, Schürzen.

Wahrener Hausfrauen! Sie kaufen Bett- und Leibwäsche.

Spiel-, Schlafzimmer Richten, Einzelmöbel.

Chaiselongue, seit neu, a. dt. Holzm., Silbergoldstr. 39, II. l.

Kleider, Tisch, Stühle, Chaisel. Konradstr. 33b, dt. l.

Kleider, Tisch, mod. Sofa, gute Federbetten.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Schöne Küche, alt, lackiert, verl. preiswert.

Küche, 500 Mt., Kleider, 250 Mt., low Mod.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Küche, 350 und 750 Mt. Plüschsofa und 4 Stühle.

Außerordentlich billig und gut kaufen Sie noch jetzt Ihre sämtlichen Unterzeuge, Socken, Strümpfe, Handschuhe.

Wintermantel billig zu verkaufen.

Spottbillig! Getragene und neue Ulster Schlüpfer Anzüge Hosen.

Anzüge nur eigene Anfertigung, gute Schneiderarbeit.

Infole Einkaufs mit 5 Geschäften enorm billig Gardinen.

Bandoneon Ne-Dur, 100-akt., bill. a. dt. Rd., Ballische Str. 208, dt. l.

Die neuesten modernsten Schlüpfer sind einactroffen.

Spottbillig! Getragene und neue Ulster Schlüpfer Anzüge Hosen.

Christlich Etagengeschäft noch billige Preise Anzüge, Socken, Westen.

Teppiche in allen Größen Divan-Decken u. Tisch- aus Musterkollekt.

Möbel Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polsterwaren.

Herren-Wintermantel neu, Gastampe bill. a. dt. Rd., Ballische Str. 208, dt. l.

Spottbillig! Getragene und neue Ulster Schlüpfer Anzüge Hosen.

Spottbillig! Neu u. gotr. Hosen Militär-, gestreifte, schwarze.

Möbel Vorteilhafte Bezugsquelle, u. Gerberstr. 5, I. Oberbglgler.

Möbel Vorteilhafte Bezugsquelle, u. Gerberstr. 5, I. Oberbglgler.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für dauernd oder zur Aushilfe bei hohem Gehalt tüchtige, nur branchekundige Verkäufer u. Verkäuferinnen.





**Neues Theater.** (Nachdruck verboten.) Fernruf 1418.  
 Sonnabend, den 15. Oktober 1921  
 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr  
**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
 Komisch-burleske Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel von G. S. Wolstenhol.  
 Musik von Otto Kitzel.  
 Musikalische Leitung: H. Conrad. — Bühnenleitung: H. Wehler.  
 Personen: Sir John Falstaff (Hans Müller); Herr Bluff (Walter Soomer); Herr Reich (Paul Gerbeling); Herrin (Gisela Schmitt); Jantje (Gisela Schmitt); Herrin (Gisela Schmitt); Frau Bluff (Elsie Hansen); Herrin (Gisela Schmitt); Anna Reich (Gisela Schmitt); Der Kellner (Heinrich Scholz); Bürger von Windsor (H. Reijner, G. Buchta, G. Wörwinke).  
 Ritter und Frauen von Windsor, Madras.  
 Am 3. Akt: Wammusch, angeordnet von Emma Grandona, ausgeführt von den Sängerinnen.  
 Mittlere Preise. Einlog 9/10, Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2, Uhr.  
 Sonntag, den 16. Oktober 1921  
 11 Uhr: Doppelpause des Gesamtdirektors des Neuen Theaters: **Der Troubadour.**  
 Einfache Preise.  
 7 Uhr:  
 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr  
**Carmen.**  
 Oper in 4 Akten, nach P. Bizets gleichnamiger Novelle von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet.  
 Musikalische Leitung: Prof. Otto Koble. Bühnenleitung: Karl Schäfer.  
 Personen: Escamillo, Stierkämpfer (Felix Hiesler-Junges); Lina, Kellnerin (Gisela Schmitt); Don José, Morales, Sergeant (Hans Schumann, H. Hofmann); Carmen, Frasquita, Mercedes, Zigeunerinnen (Hilma Hansen, Hedwig Wacker, Elisabeth Wertheim); Donco, Remendado, Schmuggler (Walter Göttsche, H. Reijner, G. Buchta, H. Wörwinke); Der Wirt Elías Galin (Hans Schumann).  
 Soldaten, Bienenstockarbeiterinnen, Zigeuner, Schmuggler, Herren und Damen, Volk. — In und bei Sevilla 1880.  
 Zusage angeordnet von Emma Grandona; im 2. Akt: Tanz der Zigeunerinnen; im 3. Akt: Tanz der Zigeunerinnen; im 4. Akt: Straßentanz a) Sevilla; die Zigeunerinnen; b) Madrilena; im 5. Akt: Straßentanz; im 6. Akt: Straßentanz; im 7. Akt: Straßentanz.  
 Erhöhte Preise. Einlog 9/10, Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2, Uhr.  
 Sonntag, den 17. Oktober 1921. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 18. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 19. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 20. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.

**Gasthof Neustadt.**  
 Sonntag 5 Uhr, Freitag 7 1/2 Uhr  
 im festlich decorierten Saal  
**Die großen Oktoberfeste.**

**Neuer Gasthof, Mockau**  
 Neue Bewirtschaftung!  
 Morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr **Grosser Ball-Betrieb!** 9 Uhr Kontor  
 Ballmusik: Das verstärkte und beliebte Leibnitz-Orchester  
 Nach dem internationalen Fußball-Wettkampf Preußen I gegen Teplitz I (Krausmeister der Tschechoslowakei) Treffpunkt aller Festteilnehmer im Neuen Gasthof, Mockau. Küche und Keller bieten das Beste!  
 Hochachtungsvoll **Hans Priemer und Frau.**

**Reichsverweiser**  
 Leipzig-Kleingebäude 11: Moritz Siefel  
 Straßenbahn 1 und 3 — Telefon 40741  
 Morgen Sonntag und Dienstag  
**Gr. Oktoberfestball — Urfideler Betrieb!**  
 In der Klosterstube: **Unterhaltungskonzert.**

**Altes Theater.** (Nachdruck verboten.) Fernruf 1418.  
 Sonnabend, den 15. Oktober 1921  
 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr  
**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
 Komisch-burleske Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel von G. S. Wolstenhol.  
 Musik von Otto Kitzel.  
 Musikalische Leitung: H. Conrad. — Bühnenleitung: H. Wehler.  
 Personen: Sir John Falstaff (Hans Müller); Herr Bluff (Walter Soomer); Herr Reich (Paul Gerbeling); Herrin (Gisela Schmitt); Jantje (Gisela Schmitt); Herrin (Gisela Schmitt); Frau Bluff (Elsie Hansen); Herrin (Gisela Schmitt); Anna Reich (Gisela Schmitt); Der Kellner (Heinrich Scholz); Bürger von Windsor (H. Reijner, G. Buchta, G. Wörwinke).  
 Ritter und Frauen von Windsor, Madras.  
 Am 3. Akt: Wammusch, angeordnet von Emma Grandona, ausgeführt von den Sängerinnen.  
 Mittlere Preise. Einlog 9/10, Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2, Uhr.  
 Sonntag, den 16. Oktober 1921  
 11 Uhr: Doppelpause des Gesamtdirektors des Neuen Theaters: **Der Troubadour.**  
 Einfache Preise.  
 7 Uhr:  
 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr  
**Carmen.**  
 Oper in 4 Akten, nach P. Bizets gleichnamiger Novelle von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet.  
 Musikalische Leitung: Prof. Otto Koble. Bühnenleitung: Karl Schäfer.  
 Personen: Escamillo, Stierkämpfer (Felix Hiesler-Junges); Lina, Kellnerin (Gisela Schmitt); Don José, Morales, Sergeant (Hans Schumann, H. Hofmann); Carmen, Frasquita, Mercedes, Zigeunerinnen (Hilma Hansen, Hedwig Wacker, Elisabeth Wertheim); Donco, Remendado, Schmuggler (Walter Göttsche, H. Reijner, G. Buchta, H. Wörwinke); Der Wirt Elías Galin (Hans Schumann).  
 Soldaten, Bienenstockarbeiterinnen, Zigeuner, Schmuggler, Herren und Damen, Volk. — In und bei Sevilla 1880.  
 Zusage angeordnet von Emma Grandona; im 2. Akt: Tanz der Zigeunerinnen; im 3. Akt: Tanz der Zigeunerinnen; im 4. Akt: Straßentanz a) Sevilla; die Zigeunerinnen; b) Madrilena; im 5. Akt: Straßentanz; im 6. Akt: Straßentanz; im 7. Akt: Straßentanz.  
 Erhöhte Preise. Einlog 9/10, Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 1/2, Uhr.  
 Sonntag, den 17. Oktober 1921. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 18. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 19. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.  
 Sonntag, den 20. Oktober: 21.4. Kurze Vorstellung d. Folge, 10 Uhr.

**Drei Linden**  
 Täglich abends 7/8 Uhr:  
**Tosender Beifall**  
 und beispielloser  
**Massenbesuch**  
 beweisen die Güte des Oktoberspielplanes  
 Täglich **12** Kanonen der modernen **12** Internationalen Artistik  
 Montag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr  
 anlässlich der Eröffnung des vierten Spieljahres  
**Ehren-Abend für die Direktion.**  
 Auftreten des gesamten Oktober-Spielplanes bei festlich erleuchtetem Saale mit vielen Extra-Einlagen sowie  
**die grosse Modenschau.**  
 Vorverkauf: Tageskasse 10-2 Uhr (Tel. 48548), Th. Althoff, Petersstr., Konsumv.-Karl-Heine-Str.

Die eleganteste und neueste Mode in  
**Strassen-, Gesellschafts- und Abend-Toiletten**  
 ausserdem die neuesten und modernsten **Pelzmoden** sehen Sie bei der grossen Modenschau am 17. Oktober 1921 im  
**Variété Drei Linden**

**PFAFF DEUTSCHES ERZEUGNIS**  
 „General-Vertretung“ der Pfaff-Nähmaschinenfabrik Kaiserslautern  
**Pfaff-Nähmaschinen-Haus Leipzig**  
 Hans Baer, Reichsstrasse 21  
 Fernsprecher 11170

**Gr. Oktoberfestball — Urfideler Betrieb!**  
 In der Klosterstube: **Unterhaltungskonzert.**

**Goldene Krone, Connewitz**  
 Morgen 7 1/2 Uhr  
**Vornehmer Ball**  
 Verstärktes Neumann-Orchester  
 Dezent Gänze  
 Neue Bewirtschaftung O. Schmidt

**Gesellschaftshaus Schönefeld**  
 Sonntag:  
**Grosses Oktober-Fest.**  
 Endstation 17. Stimmungsv. Betrieb. 9 Uhr: Kontor.

**Unsere fertigen Herren-Anzüge**  
 zeichnen sich aus, auch in den niedrigsten Preislagen, durch tadellosen Sitz, ausgezeichnete Stoffqualität und vorzügliche Verarbeitung.  
 Wir fabrizieren selbst.  
 Hierdurch bieten wir unserer Kundschaft die Möglichkeit, Herren-Anzüge äußerst vorteilhaft zu erwerben.  
**Unsere billigen Preise:**  
 430<sup>00</sup> 460<sup>00</sup> 525<sup>00</sup> 575<sup>00</sup> 625<sup>00</sup> 750<sup>00</sup>  
 Große Auswahl in besseren Qualitäten . . . . . 950<sup>00</sup> bis 1650<sup>00</sup>  
**Wollsch**





**„Goldner Helm“**  
 L.-Eutritzsch Inh.: Max Sonntag Straßemb. 18  
 Jed. Freitag und Sonntag **Der vornehme Ball**  
 Original-Jazz-Band  
 Die eleganteste **DIELE** des Nordens  
 Nächsten Dienstag: **Carola-Sänger**  
 Der große Saal ist noch einige Sonnabende frei

**TANZ-PALAST**  
 Gasthof Windorf  
 Morgen Sonntag  
**Der feine Ball**

**Gosenschlößchen**  
 L.-Eutritzsch Strassenbahn 16 Tel. 13277  
 Im festlich dekorierten Saale  
 Sonntag und Montag  
**Elite-Ball.**

**Papiermühle**  
 Fernsprecher 8261 **G.-Stötteritz**  
 Strassenbahn 5, 6, 10.  
 Morgen Sonntag 5 Uhr und Freitag 7 Uhr  
**Oktoberfest-Ball** Erstklass. Musik  
 Original-Jazz-Band Stelzer-Orchester  
 Damen im Dirndl-Kostüm halben Eintritt  
 Tadelloser Betrieb! Neuer Inhaber: **Curt Fassmann**.

**Kasslers Festsäle**  
 Leipzig-Vo. Elisabethstraße 13  
 Morgen Sonntag  
 Feine Musik Neueste Tänze  
**TANZEN FREI**  
 Eintritt: Damen 2 Mark, Herren 3 Mark.  
 Gute Stube Der stadtbekannteste Betrieb  
 bei feiner Schrammelmusik

**Damentaschen**  
 Hochelegante Neuheiten!  
 Solide Qualitätsware  
**Direkter Verkauf ab Fabrik!**  
 Eigene Fabrikation u. Reparaturwerkstatt.  
 Größte Auswahl  
**Karl Blaich** Windmühlenstr. 32  
 Tauchaer Straße 16

Sieben in unserer Verlage erschienen:  
**Dr. A. Suhl: Eine Führung durchs  
 Bildermuseum Leipzig**  
 48 Seiten brosch., Oktavformat :: Preis 3 Mk.  
 An hervorragenden Werken unseres Leipziger Museums soll darin allgemein  
 zum tieferen Kunstverständnis und -verständnis hingeleitet werden. Die Schrift  
 ist in jenem guten Sinne populär, daß sie gemeinverständlich und sehr anregend  
 lehrreich ist, dabei aber nicht scheut, den Gegenstand in seine tieferen Probleme  
 zu verfolgen. Ihren besonderen Charakter erhält sie dadurch, daß in jeder Seite  
 das wirkliche Erleben und die volle Anschauung zu spüren ist und so die im  
 ganzen durchschimmernde Kunstphilosophie auf konkreter Basis ruht. Das  
 Werkchen scheint uns geeignet, weitere Kreise der Kunst tiefer zu gewinnen,  
 und hat auch dem Kenner etwas zu sagen.  
 Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.  
 Leipziger Buchdruckerei H. O. Wt. Buchhandlung, Tauchaer Str. 19/21

P. P. Ich mache das verehrte Publikum aufmerksam, dass ich unter  
 dem heutigen Tage meinen alt eingeführten  
**Handschuh-Verkauf  
 mit Reparatur-Werkstätte**  
 in vergrößertem Umfang **neu eröffnet** habe.  
 Meine geehrten Kunden werden in allen Arten  
**Glacé- und Wildleder-Handschuhen**  
**Trikot- und gestrickten Handschuhen**  
 eine grosse Auswahl bei niedrigsten Preisen finden.  
**Sireng Roellität, Qualitätsware und fachmännische Bedienung**  
 sind mein Grundsatz.  
 Ein Versuch wird Sie bestimmt überzeugen.  
**Handschuh-Plescher**  
**J. Plescher, Handschuhmacher / Hainstrasse 6 (kein Laden).**

Elegantes Wein- u. Bierhaus!  
**S. H.**  
**Tanz-Palast Sächs. Hof**  
 Leipzig-Schönefeld, Löbauer Strasse 2  
 Strassenbahn 17.  
 Jeden Sonntag und Freitag  
**„S.-H.“-Ballfeste**  
 Sonntag Anfang 1/25 Uhr.  
 Freitag Anfang 7 Uhr.  
 Fernsprecher 4556.

**Felsenkeller**  
 Strassenbahnlinie 2, 3 und 5  
 Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:  
**Der vornehme Ball**  
 mit anerkanntem Leipziger  
 bestem Tanzorchester  
**!! Wirklicher Stimmungsbetrieb !!**  
 Küche und Keller erstklassig!

**Tanzpalast Elstertal**  
 Besitzer P. Große Fernruf 40345  
 Sonntag 4 Uhr Montag 8 Uhr  
 In beiden Funksälen  
 Der konkurrenzlose  
**Wiener-Walzer- u. Operettenball.**

**Pantheon**  
 Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957  
 Sonntag und Freitag:  
**Oktoberfest-Bälle**

# Damen-Kleidung

Täglich großer Eingang  
neuer Modelle  
in  
Damen-  
und Kinderkleidung

Jedes Stück ist, auch in den billigsten Preislagen, von ausserordentlicher Schönheit, tadellos in Sitz, Machart und Verarbeitung. Unsere Auswahl ist überwältigend. Vergleichen Sie unsere ausgezeichneten Qualitäten und

**unsere billigen Preise**

dann urteilen Sie selbst

Kleider aus farbig gestreiftem Stoff, modernste Machart, Rock gruppentwiese plissiert .....	198 <sup>00</sup>	Mäntel aus rotem Diagonalfstoff, für junge Mädchen, feste Form .....	295 <sup>00</sup>
Kleider aus Paillette-Seide, lange moderne Taille, farbig gefleckt und umhädelt .....	375 <sup>00</sup>	Mäntel aus dunkelgeripptem Flauchstoff, Kragen, Manschetten und Taschen gefleckt .....	395 <sup>00</sup>
Kleider aus feinem Wolstoff, offen und geschlossen zu tragen, abwechselnde Seidenblenden u. Vacefstepperel .....	380 <sup>00</sup>	Mäntel aus kariertem Flauch, flotte Form ..	525 <sup>00</sup>
Kleider aus Seidentrikot, in schönen Farben, offen und geschlossen zu tragen, farbig abgesetzt ..	610 <sup>00</sup>	Mäntel aus molligem prima Flauch, reich gefleckt, elegante Form .....	650 <sup>00</sup>
Blusen aus gestreiftem Stoff, hübsche Dessins, abweichend besetzter Krage und Armelausschläge	98 <sup>00</sup>	Mäntel aus prima Astrachan, auf hellem oder dunklem Futter .....	870.-, 780.-, 710 <sup>00</sup>
Blusen aus reintroollenem Foulé, Vorderteil mit bunter Frotteeffekterel .....	120 <sup>00</sup>	Jackenkleider aus prima Kammgarn, mit Serge gefüttert, besonders gut, für stärkere Damen	1090 <sup>00</sup>
Blusen aus Seidentrikot, Jumperform, frische Farben .....	210 <sup>00</sup>	Jackenkleider aus schickem Stoff, englische Art, mit Breches, auf Halbseide gefüttert .....	1400 <sup>00</sup>
Blusen a. reintroollenem Trikot, Jumperform, abweichend garniert .....	260 <sup>00</sup>	Jackenkleider aus prima reintrooll. Stoffen, ganz m. Seide gefüttert, großer Krage a. Sealcanin	1450 <sup>00</sup>
Röcke aus praktischen Wolstoffen, Vorderteil in Falten eingelegt .....	85 <sup>00</sup>	Morgenröcke aus molligem Flauch, mit farbigen Blenden besetzt .....	135 <sup>00</sup>
Röcke aus Kammgarnstoff, mit Stepperel und Knöpfen garniert .....	90 <sup>00</sup>	Morgenröcke aus bestem Velours, dankbar im Tragen .....	250 <sup>00</sup>
Röcke aus hochmodernen Streifenstoffen, zu Jumperblusen besonders fesch .....	275 <sup>00</sup>	Morgenröcke a. pr. mollig. Flauch, farb. gestickt	295 <sup>00</sup>
Unterröcke a. tuchartigem Stoff, in dunkl. Farben	50 <sup>00</sup>	Belzgarnitur aus Otterkalkorett, hochmoderne Rollform, Taschenmuff, Krage .....	480 <sup>00</sup>
Unterröcke a. Motré in mehr. schönen Farben	79 <sup>00</sup>	Muff .....	435 <sup>00</sup>
Unterröcke aus Tasset, breiter Volant, in Säumchen, frische Farben .....	220 <sup>00</sup>	Belzgarnitur aus Blaukanin, schöner breiter Krage, Taschenmuff, Krage .....	225 <sup>00</sup>
		Muff .....	270 <sup>00</sup>

# WOLFF

# Goldner Adler, Lindenau

Tel. 43127. Inh.: Franz Sperling. Angerstr. 49.  
Sonntag, 1/6 Uhr  
**7. Oktober-Fest-Ball.**

Dem geehrten Publikum, lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß wir das bekannte **Rehms-Restaurant, Anger, Bernhardstr. 8.** käuflich übernommen haben und unter der Bezeichnung **Franz Luchas Gasthaus** weiterführen werden.  
Wir bitten um gütige Unterstützung unseres neuen Unternehmens.  
Sodastellungsvoll Franz Lucha und Frau.  
Dienstag große Einzugsfeier verb. mit Nachschickfest.

**Einwohner von Kleinzschocher u. Schleußig!**  
Es lohnt ein Spazierweg nach **Großzschocher**  
Sie finden auch dort  
**Zur Weintraube, Kirchstr. 25**  
ein erstklassiges **Kaffee-Restaurant**  
Abends Konzert bei freiem Eintritt.

## Berein der Saal- und Konzert-Localinhaber Leipzigs (G. B.)

**Albertgarten Leipzig-Ost**  
Mit Straßenbahn 20 und 21 ab Augustusplatz 10 Minut.  
**Morgen Elite-Ball-Abend**  
verbunden mit **Großer Schönlings-Konkurrenz**. Jeder Herr erhält beim Eintritt einen Bon zur Bestimmung der schönsten Dame. Prämierung Sonntag abends 10 Uhr. — Vertärktes Adede-Orchester.  
Inhabet: Bruno Pillari.  
Sonntag und Montag im prächtig dekorierten Ballaal

**Drei Mohren**  
**Großes Oktoberfest und Kirmesball**  
Bauerntafel — Neu! Original-Jay-Band.  
Der große Festaal mit moderner Theaterbühne ist alle Donnerstage und Freitage für Vereine und Versammlungen frei geworden.

**Giskeller L.-Connewitz**  
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr  
**Der große Ballbetrieb.**

**Gasthof Neurenditz**  
Str. 7  
Sonntag ab 5 Uhr  
**Der beliebte Ball.**  
Im Restaurant Unterhaltungsmusik.  
Empfehle meinen Saal mit Bühne werten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen aller Art.  
Noch einige händige Wochentage für Vereine frei.

**Grüne Schänke**  
Sonntag und Freitag  
**Ball.**

**Löwenpark Leipzig-Stötteritz**  
Str. 6 u. 19 Fernruf 14700  
Inhabet: Paul Graupner.  
Sonntag, 1/5 Uhr  
**Großer Oktoberfest-Ball.**

**Modan, Alter Gasthof**  
Sonntag ab 1/5 Uhr  
**Großer Eliteball.**

**Neuer Gasthof Gohlis**  
Sonntag 1/5, Dienstag 1/7 Uhr:  
**Großer Elite-Ball.**

**Schillerichlöbchen L.-Gohlis**  
Sonntag 5 Uhr, Montag 7 Uhr:  
**Fideles Oktober-Fest**  
und Kirmes-Ball im feilich geschmückten Saal.  
**Da ist Betrieb!**

**Tanz-Palast Friedrichshallen L.-Co.**  
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/7 Uhr an  
**Der vornehme Ball.**  
Im Restaurant: Täglich Konzert.

**Terrasse L.-Kleinzschocher**  
Sonntag  
**Ball im Jugendfestaal.**

**Voltschau**  
Deutscher Holzarbeiter-Verbandes.  
Im Gesellschaftsaal: Kabarett.  
Morgen Sonntag  
**Großer Oktoberfest-Ball.**

## Skatspieler finden W. Schäfer, Berliner Str. 26. Zigaretten

teils mit Preisaufruck 30-60 Pfr. veräuert zu **10, 15 und 30 Pfr.**  
alles goldgelber Tabak liefert in jeder Menge nur solange Vorrat reicht  
**Zigaretten-Spezialhaus**  
Leipzig, Bückerstr. 11.

## Wenn Sie

wirklich reell und preiswert bedient sein wollen, docken Sie ihren Bedarf in  
Paletots, Schlüpfer, getrg. Maß-Anzügen, Hosen usw.  
im altbekanntem Geschäft  
**Schmerel, nur**  
Plawensche Str. 3/5.  
Keine Filiale am Platze.  
Tel. 10528. 1\*

**Beliebte Uhren-Reparat.-Anstalt**  
empfiehlt ihr großes Lager an Uhren und Schmuck- sachen. Reparaturen mit einem Jahr Garantie.  
**Hans Noldert, Tauch. St. 10.**

## Fahrräder

Fahrradgummi — aller Art und Größe —  
Fahrradzubehör  
Laternen  
Riesenauswahl! Billige Preise!  
**Reparaturen.**  
**Fritz A. Lange**  
1 Tröndlinring 1  
gegenüber der Börse.

**Kognak- Jamaica-Rum**  
Verschnitt, 1/4 Liter 37.—  
Verschnitt, 1/4 Liter 45.—  
empfiehlt in la Qualitäten  
**L. O. Kaspar Nachfolger**  
L. Bismarck, Bismarckstr. 30

**Großlager POPP**  
gegründet 1883  
PANORAMA  
Filiale Müllers-Passage  
Neumarkt 14  
Größtes Spezialgeschäft  
in **Kinderwagen**  
Leiterwagen  
Korbwaren.  
Durch frühzeitigen Bezug von Wagonladungen noch ohne Preisaufruck.  
**Einzelne Wagen unter Preis.**

**Möbel** gibt's auf jeden Fall  
Reichlich, leicht und überall!  
Bragst Du auch, wie's damit steht  
In Bezug auf Qualität?  
Es ist leider nicht egal  
Wie beim Kauf Du teuffie die Wahl,  
Willst bewahrt feinhierig auf  
Sei darum fiets auf der Hut.  
Nobling hier, der liefert gut.  
**Bayerische Str. 32.**

**Möbel modern — solid preiswert!**  
**Herm. Fontius**  
Leipziger-Gohlis  
Auhörers-Straße 106  
Str. 106  
Tel. 106

**Tapeten, Rolle 1.00 an**  
Borte, Meter 5 Pfr. an  
100 Briefm. 25.—  
Geschäftsumsch. 100 3 v  
Wachstuchreste billig.  
**Tapeten-Körner**  
Ellaenstraße 54, Ecke Körnerstr.  
Rein Laden!

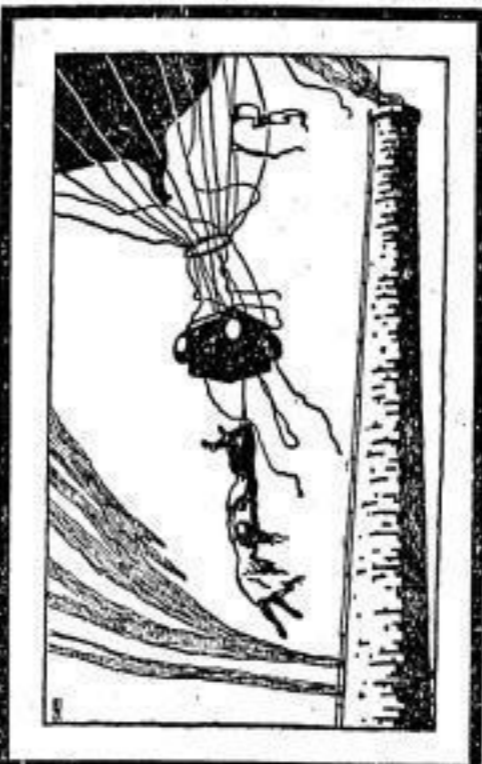


# Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.  
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

- |   |   |
|---|---|
| <b>Baulsdorf Gasthof</b><br>A. verw. Fritzsche<br>Offentliche Fernsprechstelle  | <b>Litzschena Gasthof</b><br>Inh.: Ernst Lindner<br>Tel. 50312                                    |
| <b>Engelsdorf Gasthof</b><br>Inh.: Rob. Heese<br>Telephon 60672   | <b>Markkleeberg Gasthof Hetterer Blick</b><br>I. verw. Mocker<br>Tel. 35651                       |
| <b>Gasthof Schießgraben</b><br>bel Göhren<br>Inhabet: R. Nühling<br>Tel. 104, Amt Gaschw.                                     | <b>Merkwitz Gasthof</b><br>Inh.: H. Griser<br>Fernsprecher Nr. 7<br>Amt-Taucha                    |
| <b>Großdeuben Gasthof zum weißen Roß</b><br>M. Kühn<br>Tel. 187, Amt Gaschwitz  | <b>Oetzsch, Gasthof zur Linde</b><br>Tel. 35642   |
| <b>Großmiltitz Gasthof</b><br>Inh.: R. Denbel<br>Telephon 348<br>Amt Markranstädt   | <b>Plaußig Gasthof</b><br>Inh.: Hermann Fiedler<br>Offentliche Fernsprechstelle                   |
| <b>Großstädteln Feldschloß</b><br>Franz Winter<br>Offentliche Fernsprechstelle  | <b>Portitz Gasthof</b><br>Inhabet: Richard Polter   |
| <b>Großzschocher Gasthof zum Trompeter</b><br>A. verw. Hompel<br>Tel. 41 085  | <b>Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg</b><br>L. Creutzmann<br>Tel. 44 022                          |
| <b>Hänichen Sächsisch. Haus</b><br>Inhabet: Karl Kühn<br>Offentl. Posthilfestelle<br>Außenbahn Schickditz bis Schule Hänichen | <b>Schönau Neuer Gasthof</b><br>Inhabetin: Joh. verw. Geißler                                     |
| <b>Hartmannsdorf Gasthof</b><br>R. Neuhold jun.<br>Offentl. Fernsprechstelle  | <b>L.-Schönefeld Gesellschaftshaus</b><br>Inh.: Otto Haupt<br>Tel. 14 880<br>Jeden Mittwoch Ball  |
| <b>Holzhausen Sächsisches Haus</b><br>Inh.: M. Schweitzer<br>Tel. 16 366  | <b>Stahmeln Gasthof zur grünen Linde</b><br>Inh.: Otto Bäßler<br>Telephon 50 835                  |
| <b>Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß</b><br>Inh.: H. Schlippe<br>Tel. 40 039   | <b>Wahren Birkenschlöbchen</b><br>Inhabet: Otto Lehmicke<br>Tel. 15 948                           |
| <b>Leutzsch Alter Gasthof</b><br>Inhabet: Emil Schiffer<br>Telephon 43875   | <b>Wahren Terrasse und Obstweinschänke</b><br>Inh.: Wilhelm Krümer<br>Tel. 51 323                 |
| <b>Leutzsch Schwarzer Jäger</b><br>Inhabet: Ernst Diecke<br>Telephon 43848<br>Jeden Freitag Der beliebte Jugendball           | <b>Wiederlitzsch Neuer Gasthof</b><br>Paul Bornkessel<br>Tel. 11 981                              |
| <b>Liebertwolkwitz Drei Linden</b><br>Inh.: O. Karst<br>Tel. 1848   | <b>Zöbiger Damhirsch</b><br>M. Schulz<br>Teleph. 35 202<br>15 Min. von der Endstation „Sternbahn“ |
| <b>Lindenthal Alter Gasthof</b><br>Inh.: Karl Fischer<br>Teleph. 50 565   | <b>Zöbiger Friedenseiche</b><br>Inhabet: Max Ilge   |
|   | <b>Zweinaundorf Gasthof</b><br>Inh.: B. Petzold<br>Tel. 7642                                      |

**11** Täglich Erstaufführung  
Der grosse italienische Sensationsfilm  
mit den unbegrenzten Möglichkeiten. **11**



# Der lebende Ballast

Das stärkste Sensations-Drama der Gegenwart  
In gefährvoller Situation im losgerissenen Ballon über die italienischen Alpen-Seen.  
Herrliche Naturaufnahmen von Italiens sonnigen Gestaden.

In der Hauptrolle:  
**Der italienische Sensations-Darsteller René Raupre**  
genannt  
**Der italienische Harry Piel**  
sowie die sympathische italienische Schönheit **Maria Roasio.**

**Sensationen, wie sie bis jetzt in Deutschland tatsächlich noch nicht gezeigt wurden!**

**Die Presse sagt:**  
„Der lebende Ballast“ ist ein italienisches Erzeugnis der Ambrosia-Goldserie. Die Handlung ist wohl nur geschaffen, um Maria Roasio, René Raupre, ein paar nicht bekannteren anderen Italienern und vor allen Dingen zwei sehr guten Artisten die Gelegenheit zu geben, zum Teil wirklich köhne Sensationen effektiv auszuführen. Alle Elemente: Feuer, Wasser und Luft werden zu Hilfe genommen. Motorbootsfahrten, Klettereien und eine nicht un gefährliche Fahrt im Ballon verstehen zu fesseln. Dazu bieten ein paar gut verpackte Landschaften dem Auge Schöne und der Humor kommt auch zu seinem Recht. Allgemein hatte man das Empfinden, dass dieser italienische dem amerikanischen Film im allgemeinen überlegen ist. — Einer der Zuschauer meinte:  
„Das geht eigentlich noch über Harry Piel!“

**Hierzu:**  
**Im Kampfe um Diamantenfelder**  
Eine Ausreise nach dem schwarzen Erdteil :— Südwestafrikanisches Reise-Abenteuer.  
Nach den Erzählungen des bekannten Afrikaforschers  
**Hans Schomburgk**

**Kammer-Lichtspiele**  
Windmühlenstr. 7. Am Königsplatz.